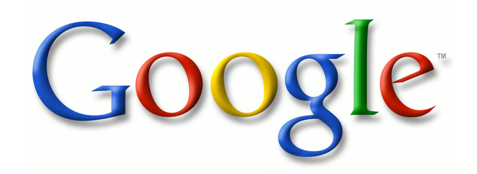
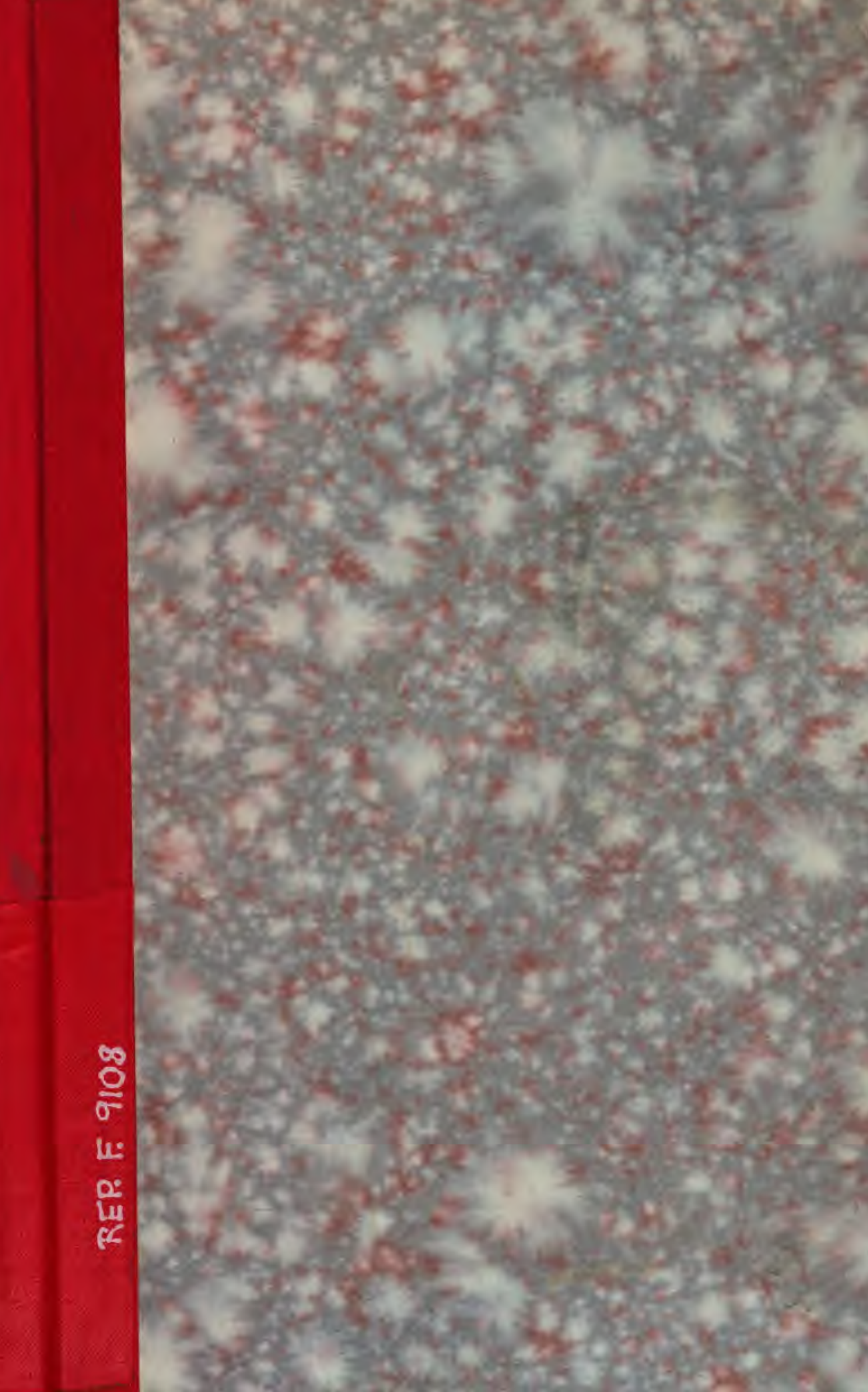
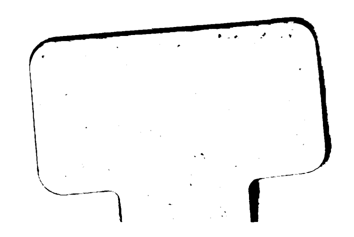

Google


REP F. 9108


TAYLOR · INSTITUTION
DOMI NUS ILLU
MINA TIO MEA



Über die Anwendung
der
Tempora Perfectae statt der Tempora Imperfectae Actionis
im Altfranzösischen.

Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung der philosophischen Doctorwürde

von der

philosophischen Facultät

der

Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin

genehmigt

und

zugleich mit den Thesen öffentlich zu verteidigen

am Freitag, den 19. December 1884,

Vormittags 10 Uhr

von

Theodor Engwer

aus Grimmen.

Opponenten:

Julius Siede, cand. phil.
Theodor Kalepky, cand. phil.
Hermann Gessner, stud. phil.

Berlin 1884.

A. W. Schade's Buchdruckerei (L. Schade)

Stallschreiberstrasse 45/46.



Seinen teuren Eltern

in dankbarer Liebe

gewidmet.

Der Stoff für die vorliegende Arbeit ist aus folgenden altfranz. Texten geschöpft worden.

I.	V. H.	G. de Ville-Hardouin, la conquête de Constantinople, p. p. M. Natalis de Wailly. Paris 1872.
	Graal	Le Saint-Graal, ou le Joseph d'Arimathie, première branche des romans de la Table ronde, p. p. E. Hucher. Le Mans 1875. (III.)
	Auc.	Aucassin und Nicolete von H. Suchier. Paderborn 1881 II.
	Joinv.	Jean, Sire de Joinville, Histoire de Saint-Louis, p. p. Natalis de Wailly. Paris 1874.
	Froiss.	Le premier livre des Chroniques de Jehan Froissart, p. p. M. le baron Kervyn de Lettenhove. Bruxelles 1863. (II.)
	Comm.	Mémoires de Philippe de Commynes, Nouv. Ed. p. Mlle Dupont. Paris 1840/47.
	D. H.	Darmesteter et Hatzfeld »Le Seizième Siècle ên France«. Paris 1878.
II.	Rol.	La Chanson de Roland. Nach der Oxf. Hdschr. h. v. Theodor Müller. Göttingen 1878 II.
	Alisc.	Aliscans, chanson de geste, p. p. Guessard et Montaiglon. Paris 1870. (Bd. X der Anc. P.)
	Garin	Li Romans de Garin le Loherain, p. p. M. P. Paris. Paris 1833/35. (II.)
	Mort de G.	La Mort de Garin le Loherain, p. p. Edélestand du Méril. Paris 1846.
		Guillaume d'Orange. Chansons de geste des XIe et XIIe siècles, p. p. Jonckbloet. La Haye 1854. (II.) enthaltend:
	Cor. L.	1. Li Coronemens Looys.
	Charr. de N.	2. Li Charrois de Nymes.
	Prise d'O.	3. La Prise d'Orenge.
	Cov. Viv.	4. Li Covenans Vivien.
	Alisc.	5. La Bataille d'Aleschans.
	AA.	Amis et Amiles } ed. Konrad Hofmann. Erlangen 1882.
	J. de Bl.	Jourdains de Blaivies } ed. Konrad Hofmann. Erlangen 1882.
	Aye	Aye d'Avignon } Chans. de g., p. p. Guessard et Meyer (Bd. VI d. Anc. P.) Paris 1861.
	G. de Nant.	Gui de Nanteuil } Chans. de g., p. p. Guessard et Meyer (Bd. VI d. Anc. P.) Paris 1861.
	Mitt.	Mitteilungen aus altfranz. Hdschr. v. Adolf Tobler. I. Aus der Chans. de g. von Auberi. Leipz. 1870.
	Berte	Li Roumans de Berte aus grans Piés p. Adenés li Rois, p. p. Aug. Scheler. Bruxelles 1874.
	Enf. Og.	id. Les Enfances Ogier, p. p. Scheler. Brux. 1874.
	B. de Comm.	» Bueves de Commarchis » » «
	Cleom.	» Li Roumans de Cléomadès, p. p. André van Hasselt. Brux. 1865/66. (II.)

	H. Cap.	Hugues Capet, Chans. de g., p. p. de la Grange. Paris 1864. (Bd. VIII der Anc. P.)
	B. de Seb.	Li Romans de Bauduin de Sebourc. Valenciennes 1841. (II.)
III.	Alix.	Li Romans d'Alixandre. Hrsg. v. H. Michelant. Stuttgart 1846.
	Thom.	La Vie de Saint Thomas, p. p. C. Hippeau. Paris 1859.
	Rou	Maistre Wace's Roman de Rou et des Ducs de Normandie. Hrsg. v. H. Andresen. Heilbronn 1877. (II.)
IV.	Chev.	Li Romans dou Chevalier au Lyon, hrsg. v. W. L. Holland. Hannover — Paris 1880 [II].
	Perc.	Chrestien de Troyes, Perceval le Gallois, p. p. Ch. Potvin. Mons 1865/72. (VI.) (Ch.'s Werk nur bis V. 10601.)
	Chev. 2 Esp.	Li Chevaliers as deus Espees, hrsg. v. W. Förster. Halle 1877.
	Ferg.	Fergus, hrsg. v. Ernst Martin. Halle 1872.
V.	L. Yz.	Lyoner Yzopet, hrsg. v. W. Foerster. Heilbronn 1882.
	Ren.	Le Roman du Renart, p. p. M. D. M. Méon. Paris 1826. (IV.)
VI.	M. de Fr.	Poésies de Marie de France, p. p. B. de Roquefort.
	Rut.	Oeuvres complètes de Rutebeuf, p. p. Achille Jubinal. Paris 1874/75 [II]. (III.)
	J. de Cond.	Gedichte von Jehan de Condet Nach der Casanatens. Hdschr. hrsg. v. Adolf Tobler. Stuttgart 1860.
	Fabl.	Recueil général et complet des Fabliaux des XIII[e] et XIV[e] siècles, p. p. Montaiglon. Paris 1872/83. (V.)
VII.	Vrai An.	Li Dis dou Vrai Aniel, frz. Dichtung des 13. Jhh., zum 1. Male hrsg. v. Adolf Tobler. Leipzig 1871.
	Besant	Le Besant de Dieu, hrsg. v. E. Martin. Halle 1869.
	Chem. de L. Est.	Le Livre du Chemin de Long Estude par Cristine de Pizan, p. p. R. Püschel. Berlin — Paris.
VIII.	B. »Rom. u. Past.«	K. Bartsch »Altfrz. Romanzen und Pastourellen«. Leipz. 1871.
	Jub.: Jongl.	Jubinal »Jongleurs et Trouvères«. Paris 1835.
	Sal. d'Am.	Paul Meyer »Le Salut d'Amour«. Paris 1867.
IX.	Th. frç.	Théâtre français au moyen-âge, p. p. M. M. J. J. Monmerqué et F. Michel. Paris 1839.
	Mir.	Miracles de Nostre Dame par Personnages, p. p. G. Paris et U. Robert. Paris 1876/78. (III.)
	Pat.	Maistre Pierre Patelin, p. p. Génin. Paris 1854.

Vorliegende Arbeit will einen im Lat. begründeten, im Altfrz. wie im Provenz. vorkommenden, von Tobler, Jhrb. XV, 249 auch für das ältere Ital. nachgewiesenen Gebrauch der Tempora perfectae statt der Tempora imperfectae actionis, des Pf., Plsqpf., Fut. exact.[1]) st. des resp. Prs., Impf., Fut. I., für das Altfrz. feststellen. Es findet sich hier:

1. der Inf. Pf. nach den Vb. »wollen, müssen, können u. a.«, wo die neuere Sprache den Inf. Prs. verlangen würde;
2. der Conj. Pf. und Plsqpf. st. des Conj. Prs. und Impf. in abhängigen Wunschsätzen;
3. der Conj. Pf. st. des Conj. Prs. in unabhängigen Wunschsätzen;
4. das Fut. exact. in Fällen, wo das Nfrz. das Fut. I. setzen müsste.

Die Einteilung des Stoffes könnte sachlich oder historisch sein. Erstere würde vielleicht von dem Vorkommen der Erscheinung im unabhängigen Satze ausgehen; letztere, die wir anwenden wollen, muss festzustellen versuchen, wann zuerst und in welchem Umfange der Gebrauch in der Muttersprache auftritt, ob und wie er sich im Franz. ausgebreitet hat.

Wir betrachten somit zunächst den im Lat. schon in der ältesten Zeit üblichen Gebrauch des Inf. Pf. statt des Inf. Prs., zunächst nach Vb. des Wollens, allmählich mehr und mehr an Umfang gewinnend, nach allen den Inf. regierenden Vb. angewandt. Vgl. Madvig »Opuscula Acad. Altera« Hauniae 1842, p. 119sq.; Dräger »Hist. Synt. der latein. Spr.« Leipz. 1878/80[II], I, § 128sq.; Kühner »Ausführl. Gramm. der latein. Spr.« Hannover 1878, II, p. 101sq., und bes. Ziemer »Junggramm. Streifzüge« Colb. 1882, p. 76sq.

Die ältesten Beispiele für diesen Gebrauch des Inf. Pf. finden sich im »Senatus consultum de Bacchanalibus«: *nei quis Bacanal habuise velet*, *adiese velet*, und in Nachahmungen dieser Verbotsformel, z. B. Cato »de re rust.« 5: *Ne quid emisse velit*

[1]) D. h. der für die lat. einfachen Formen im Fr. eingetretenen Umschreibungen mit den entspr. Formen von avoir oder estre und dem Pc. Pf. Pass.

insciente domino, ne quid dominum celarisse velit; bei den Komikern auch nach nolo: *Nolito edepol divellisse* Plaut. Poen. IV, 2, 50. Früher, als Ziemer anzunehmen geneigt ist, scheint der Gebrauch im weiteren Umfange vorgekommen zu sein. So bietet schon Ennius (bei C. Off. 2. 7, 23) ein Beispiel für expetere: *quem quisque odit, periisse expetit,* und Plautus (Aul. 5, 1, 19) für posse: *Non potes probasse nugas.* Es wären diese Beispiele noch zu vermehren durch einige solche, in denen das regierende Verbum im Pf. steht, wie Pl. Cist. 2, 3, 32 *exquisisse oportuit*, welche Dräger und Kühner nicht von den übrigen trennen, wogegen Ziemer hier eine Assimilation der Tempora zwischen dem abhängigen Inf. und dem reg. Vb. annimmt. Diese Angleichung hat aber nicht immer stattgefunden, sondern es findet sich häufiger der Inf. Prs. abhängig von einem im Pf. stehenden Vb.

Ebenso alt ist der häufige Gebrauch des Inf. Pf. Pass. mit, aber besonders ohne esse, nach volo, cupio, seltener nach expeto, nolo: *justam rem et facilem esse oratam a vobis volo*, Plaut. Amph. prol. 33. Während diese letztere Erscheinung sich aber in allen Perioden der lat. Spr. nachweisen lässt, scheint erstere (mit Ausnahme des Falles, wo der Inf. Pf. hinter den Praeteritis von oportet, aequum est u. ä. steht, wo er sich noch bei Cicero findet), bald aus der Schriftsprache geschwunden zu sein; die klassische Prosa liefert keine Beispiele dafür.

Wenn nun die Dichter der augusteischen Zeit den Gebrauch des Inf. Pf. wieder in ausgedehntem Masse zeigen, nach Vb., die ein Wollen, Streben, Beabsichtigen, Müssen, Können ausdrücken, ja, ihn fast auf alle Vb. ausdehnen, die überhaupt den Inf. nach sich haben, so ist die Frage, ob dies eine Wiederaufnahme des alten Gebrauches ist. War derselbe auch aus der Schriftsprache verschwunden, so hatte ihn doch möglicherweise die Sprache des Volkes länger erhalten, vielleicht bedeutend erweitert; aus der Sprechweise des Volkes könnten ihn dann die Dichter geschöpft und mit Glück wieder in die Schriftsprache eingeführt haben. Das ist aber nicht anzunehmen, denn dagegen spricht der ganze Geist dieser Zeit. Die Dichter wollten nicht volkstümlich sein; die griech. Bildung war Herrscherin in Rom, und griech. Einflusse ist, neben so vielen anderen neu auftretenden sprachlichen Eigentümlichkeiten, auch der jetzt so häufige Gebrauch des Inf. Pf. zuzuschreiben.

Die zweite Frage wäre dann, ob nicht, wie aus der Schriftsprache, der Gebrauch des Inf. Pf. auch aus der Volkssprache für einige Zeit verschwand und in diese erst wieder hineingebracht wurde durch den Einfluss der genannten Schriftsteller. Auch dies ist aus denselben Gründen zu verneinen; sie, die nicht volkstümlich sein wollten, wirkten in dieser Weise nicht auf das Volk ein.

Es laufen sich somit zwei Erscheinungen derselben Art parallel. Das Volk hatte sich den für die ältere Zeit auch in der Schriftsprache vorkommenden, später zum Teil aus derselben verschwundenen Gebrauch erhalten, erweiterte ihn durch Uebertragung; und von hier aus ging derselbe in ununterbrochener Folge in die romanischen Sprachen über. Die Dichter der augusteischen Periode entnahmen denselben Gebrauch dem Griech. und übten ihn, wie Ziemer bemerkt, teils mehr, teils weniger, je nachdem sie den griech. Einfluss auf sich wirken liessen. Von ihnen können wir, da wir die Erscheinung für das Altfrz. behandeln wollen, vollständig absehen und brauchen nur den in der Volkssprache constatirten Gebrauch näher zu betrachten.

Wie ist die Anwendung des Inf. Pf. hinter Vb. des Wollens — denn von diesen müssen wir, wie die Entwickelung gezeigt hat, ausgehen — zu erklären?

Da die ältesten Beispiele sich in Sätzen finden, die ein Verbot enthalten, so ist die Frage, ob die Anwendung des Pf. hier ebenso zu erklären ist, wie in *ne abieris*, oder ob sie durch die Natur des Vb. velle herbeigeführt wird Madvig (p. 126) nimmt ersteres an: *Originem totius huius generis quaerenti nihil probabilius occurrit, quam omne profluxisse ex illa vetandi et paene minandi significatione, cujus antiquissima sunt exempla; ea spectabat ad rei absolutionem, quae vetabatur, non voluntas ipsa per se.«* Aber die fast ebenso frühe Verwendung des Inf. Pf. Pass. hinter Vb. des Wollens in anderen als verbietenden Sätzen, die jedenfalls derselben Natur ist, ferner das, wenn auch nur einmal belegte Vorkommen des aktiven Inf. Pf. hinter expetere, lassen darauf schliessen, dass die Anwendung des Pf. von dem in den ältesten Beispielen liegenden Verbot unabhängig ist und nur durch die Natur der Vb. des Wollens bewirkt wird. Ziemer a. a. O. p. 74 findet die Erklärung darin, dass das auf Vollendung gerichtete Verlangen oder der Wunsch sich einmischt, die Sache möge nicht geschehen oder nicht eingetreten sein. Dräger sieht in allen Fällen ein deutliches Pf. logicum, ohne indessen anzugeben, welches die log. Differenz zwischen Fällen dieser Art und solchen sein soll, in denen der Inf. Prs. steht, ohne ferner zu erklären, warum, wenn ein solcher feiner Unterschied bestand, die klassische Prosa sich denselben hätte entgehen lassen.

Ich halte mit Ziemer eine psychologische Erklärung für die allein zulässige. Der Unterschied zwischen dem Inf. Prs. und dem Inf. Pf. nach Vb. des Wollens ist ein unbewusst gemachter. Ersterer stellt die Handlung als solche, die Handlung in ihrem Verlaufe, letzterer die abgeschlossene, vollendete Handlung als Inhalt des Wunsches hin. Bei Anwendung des ersteren wird die Ausführung der Handlung in's Auge gefasst, bei An-

wendung des letzteren der aus dieser Handlung sich ergebende Zustand. Ein logischer Unterschied, wie ihn Dräger annimmt, ist hierin nicht begründet. Der Wunsch hat zu seinem Objekt an und für sich nicht blos die Handlung, die zu seiner Befriedigung führt, sondern auch den aus dieser Handlung sich ergebenden Zustand: z. B. »ich will trinken« enthält nicht blos a) den Wunsch, den Durst zu löschen, sondern auch b) den, frei von den Qualen des Durstes zu sein. Je nachdem ich nun die Auffassung von a) oder von b) in den Vordergrund treten lasse, sage ich *bibere volo* oder *bibisse volo*, schliesse jedoch mit jeder dieser Ausdrucksweisen beide Seiten des Wunsches ein.

Von den Vb. des Wollens, Strebens, Beabsichtigens und den mit ihnen verwandten des Fürchtens u. ä. ist der Gebrauch des Inf. Pf. vielleicht zunächst auf die des Müssens übertragen worden. Sie stellten dann die vollendete Handlung als notwendig hin, wie die ersteren sie als gewünscht, erstrebt bezeichneten. Von hier aus griff der Gebrauch immer mehr um sich. Welchen Umfang er im Altfrz. erreicht, soll die Arbeit darstellen im

Teil I.

Der Inf. Pf. an Stelle des Inf. Prs. im Altfrz.

Diez Grm. III[4] 292 Anm. giebt dazu Beispiele aus dem Altfrz. und Prov., die er aber wohl nicht richtig erklärt. Er nimmt überall eine »Umstellung« an, wie sie das, allerdings vorkommende und hier auch später zu besprechende, afr. *je devrais avoir fait* (z. B. Cleom. 3883 *Tolue Ne li vorrois avoir s'onnour = je n'aurais pas voulu la déshonorer*) im Vergleiche zu nfr. *j'aurais dû faire* zeigt; wo also »die Modusverba debere, posse und velle in das Tempus von habere eintreten, indem sie dies in den Inf. verwandeln«, oder, wie es Stimming (Die Syntax des Commines« Zs. I, 211) besser ausdrückt, wo »der vom Sinn erforderte Begriff der Vollendung nicht durch das Tempus des regierenden Verbs, sondern durch das des Inf. ausgedrückt wird«. Beispiele dieser Art sind aber im Vergleich zu denen, welche genau dem lat. Sprachgebrauch entsprechen und als eine Fortsetzung desselben zu betrachten sind, sehr selten; die Erklärung passt auch nicht einmal auf alle die von Diez gegebenen Beispiele, z. B. *A force la vousistes avoir despucelée* Berte 155 in der Ed. P. Paris (entspr v. 2790 in der Ed. Scheler). Der Beschützer Bertha's wirft dem Könige vor: »Ihr wolltet, Ihr hattet die Absicht, ihr Gewalt anzuthun«; also ganz wie Mitt. 238, 8: *Vos le uousistes ocire et detrenchier*, das Inf. Prs. zeigt. Ebenso wenig ist Ifr. 149[b]: *deg l'aver rendut* und F. C. I, 409, welches Auc. 30, 4 *mort le dut avoir* (»beinahe« vgl. Anm. Suchiers p. 53) entspricht, richtig erklärt. Hinter

dem Cond., den die übrigen Beispiele haben, ist es, wie wir später noch sehen werden, nicht immer mit Sicherheit zu entscheiden, welche Auffassung die richtige ist.

Der Gebrauch ist, ausser von Stimming a. a. O., der richtig scheidet, noch bemerkt worden von Ebering »Syntakt. Studien zu Froissart« Diss. Halle 1881 (auch Zs. V); Glauning »Versuch über die syntakt. Archaismen bei Montaigne« Herrig's Archiv 49, p. 345.

Dass Tobler die von Diez gegebene Erklärung nicht für richtig hält, zeigt er dadurch, dass er die Anmerkung desselben, im Jhrb. XV, 249, zu den unter II. zu besprechenden Fällen der Anwendung des Pf. Conj. citirt. In seinen Vorlesungen hat er mehrfach (Syntax: bei Gelegenheit des Imperativs und Prov. Interpr.: zu Bartsch Chr.[4], 388, 39) auf die Erscheinung und ihren Ursprung im Lat. hingewiesen.

A.

Wie im Lat., so findet sich auch im Afrz. der Gebrauch des Inf. Pf., statt dessen die neuere Sprache den Inf. Prs. setzen müsste, zunächst nach den Vb. des Wollens: *voloir, avoir volenté, amer miex, desirer, querre.*

1. *voloir: s'il ueut estre en ma cort demores, Cheuaus et robes li donrai a plentes* Mitt. 63, 24; *De lui lairons, ... Au Borgignon ueuil estre retornes.* ib. 254, 27; *à la gent qui est de Dieu haye Veut la bataille tempre avoir coumencie.* Enf. Og. 4963; *quide .... Que il le veille avoir conseillié Si com soi meismes* M. de Fr. II, 142 Lesart g.; *Je veul estre partis.* H. Cap. p. 2; *à sa moullier Rose se voilt estre acordés* B. de Seb. XIX, 1083; und ohne se: *Et au Rouge-Lion vorra estre acordés,* worin das Fut. vorra st. des Prs. steht in dem von Weber »devoir ....« Diss. p. 25 besprochenen Sinne, ib. V, 873; *Ensement ... voeilt ses gens avoir tenus* ib. XXIV, 19; *m'en voeil estre escondis* ib. XXIV, 229; *A li vueil tout estre rendu* (Ihr will ich mich ganz ergeben) Mir. XI, 695; *Après vueil estre descenduz* Mir. XX, 1166[1]).

Steht nun im Hauptsatze das Vb. des Wollens im Praeteritum, so ist die Frage, sollen wir den folgenden Inf. Pf., wie bisher, als durch velle bewirkt erklären, oder mit Ziemer eine Ausgleichung, wie in *exquisisse oportuit,* annehmen.

Eine solche formale Ausgleichung könnte aber wohl nur j'ai voulu faire zu j'ai voulu avoir fait machen, aber nicht mehr bei dem, aus lat. Pf. entstandenen Passé déf., noch auch bei den Imperfekten beider Modi wirksam sein. Es sind daher den obigen Fällen als gleichartig hinzuzufügen: *Vout aveir feluns*

---

[1]) Anders ist der Sinn Rut. I, 244, 257: *maintes genz m'en ont sorpris Por ce que lor lettres n'en pris; Por ce les vueil avoir bien dites,* d. h. deshalb will ich die Verschreibung — in wohl abgefasster Form — haben.

hus en seinte iglise assis Thom. 888; *Ly plus fors volloit estre de l'empire saisis*[1]) H. Cap. p. 21; *Me feroit mourir laidement, Se je vouloie nullement Estre moy vers lui tant faussé*, Mir. VI, 452. Hängt der Inf. von dem Conditionalis von voloir ab, so lässt sich nicht immer mit Bestimmtheit sagen, ob der Wunsch ein auf die Vergangenheit bezüglicher ist, so dass also auch nfz. ein Inf. Pf. stehen müsste, z. B. *Tout mon roiaume vorroie avoir perdu*; *Et ne m'eüst meschiés si sus coru* Enf. Og. 4887, und: *Puisque tu sçais quel moyen il faut suivre Pour vivre bien, pourquoy ne vis-tu pas Pour bien mourir? Ainsi qu'à ton trespas Tu voudrois bien avoir sçeu toûjours vivre* D. H. p. 300, oder ein realisirbarer, in Bezug auf die Zukunft geäusserter ist, wo der Inf. Pf. in der angegebenen Weise den Inf. Prs. ersetzt. Letzteres scheint mir der Fall zu sein in: *Si me doinst Deus la joie céleste partenir, Cum jo plusurs realmes od cel que vus avez Vus voldreie aveir jà par ma char conquestez Si que mis sans i fust en partie guastez* Thom. 4772. Diese Versicherung steht im Gegensatze zu der Aussage von Verleumdern, welche »dïent que jo vus voil la corone tollir« 4668, ist also: »vielmehr möchte ich, dass ich Euer Reich vergrösserte«, nicht »dass ich vergrössert hätte«. *Pour de besanz plaine mine comblée Ne vous voudroie avoir despucelée* Alisc. 6536; *Encor ert, se Deu plaist, li reis si refrenez, Ne voldreit pur nul pris estre en sa terre entrez* Rou I, 2832; ebenso: Chev. 6012. 6060. 6069 (vgl. 6066). *Je uouroie estre as Danois asanbles* Mitt. 31, 5, ib. 60, 16; ebenso: 109, 5. 197, 20. Rut. II, 266, 92. Enf. Og. 3254. B. de Comm. 2937. *Pour ce s'en vorroit estre alez* Cleom. 12027 ist ganz entsprechend, dem Sinne nach, ib. 12023: *pour ce, de là partir vorroit.* Ein Beispiel etwas anderer Art ist Th. frç. p. 66: *Que vauroies tu avoir mis, Et tu fusses mais a toudis Si bons menestreus con tes pere?* Wir würden übersetzen: »Was möchtest du daran wenden, um ein so guter Spielmann zu sein, wie dein Vater? Nach »vorangegangener« Bezahlung will ich dich dazu machen. (Ueber die Verbindung der beiden Sätze vgl. Tobler Anm. z. Vrai Aniel 158.) Ebenso D. H. p. 61: *Je voudrois avoir donné beaucoup et m'en ressouvenir*, und ib., einige Zl. weiter: *Elles avoinct faict un chant à l'honneur de la France . . . : je voudrois avoir donné le meilleur cheval que j'ay et l'avoir pour le mettre ici;* ebenso ib. 71.

Bei der Anwendung des Inf. Pf. hinter dem verneinten Conditionalis können wir uns das Wesen der von uns zu behandelnden Erscheinung besonders klar machen. Hier tritt

[1]) saisir = in Besitz setzen: Graal I, 331. Brut 2090. Rou II, 2530. 2590. B. Rom. u. Past. II, 79, 49 u. o. Oben ist es refl. = »sich in Besitz von etwas setzen«: soi saisir in Cleom. 1087, Man.; Froiss. II, p. 89: ses gens se saisirent de la ville (noch nfrz.). Compositum: soi désaisir: Graal I, 331. II, 419.

nämlich deutlich zu Tage, dass jemand eine Handlung unterlassen will mit Rücksicht auf die aus der geschehenen That entspringenden Folgen: z. B. *Ne vous vorroie avoir espandu le cervel* B. de Comm. 2648, ist: ich möchte nicht die Schuld Eures Todes auf mich laden, oder: ich möchte nicht, dass man mir später den Vorwurf machen könnte, Euch getötet zu haben; *n'i vorroie avoir riens ajousté Fors que la droite certaine autorité* Enf. Og. 7636. Vgl. die verschiedene Auffassung in Cleom. 5879: *Avoir ne vorroie, à nul fuer, M'amour de li ostée* und ib. 6049: *Perdre nel vorroit à nul fuer.*

2. *avoir volenté: J'ai grande volenté, ... D'estre, dedens .I. bos, ermites devenus* B. de Seb. XXIV, Bd. II[1]), p. 377.

3. *desirer: Le premier coup a chascuns goulousé, L'uns le desire a l'autre avoir emblé* Enf. Og. 1636.

4. *querre: ne quiert estre retornés Dusqu'à tant que de cele emprise Ait aucune nouvele aprise* Cleom. 12334; *Ja ne quier estre departie De vous, dame* Mir. V, 352.

5. *amer miex, voloir miex:* Als Versicherung, dass er den ihm anvertrauten Hund sicher zurückbringen werde, *Parceval respont qu'il n'a chose qu'il n'amast mieuz avoir perdue que le brachez* Graal I, 442 (alles andere würde er lieber verlieren); *A grant hunte tendra ki verra s'espusee Ki iert veiant ses oilz a altrui mariee; Mielz la voldreit aueir neiee u estranglee* Rou I, 2807; *Li Prestres ... Dieu jure qu'i toute sa rente Ameroit mieus avoir donnée Que jà (Subj. li chevaliers) eüst dame A.* Fabl. II, 70; ähnlich: ib. IV, 176 *Car certes se cent iex avoie, Miex les vourroie avoir perduz, Qu'ainsi demourasse esperduz, Que jamais je ne la veisse* Mir. XIII, 1422; ebenso: ib. VII, 152. XVIII, 245.

Dem lat. Gebrauche von volo mit dem Pc. pf. pass. entspricht: *L'amast mieus enfoui que mort* Fabl. IV, 213. Derartige Beispiele[2]) sind aber nur im Afrz. gebräuchlich gewesen, dann ausgestorben. Wenn sich in dem Franz. des 16. Jahrh. bei einigen Schriftstellern eine, dieser lat. Construction vollständig entsprechende, hinter vouloir findet, so ist darin ein gelehrter, direkt dem Lat. nachgeahmter Gebrauch zu sehen, nicht eine in ununterbrochener Folge beibehaltene Construction; z. B. Marot 81: *Plus tost voudrois sa pensée inspirée A me traiter ainsi qu'il est licite*; ib. 532: *(Phebus) — la souhaitte espousée*; vgl. Glauning »Syntakt. Studien zu Marot« p. 29. Nördlingen

---

[1]) Die hier gegebene 2. Version der letzten Abschnitte von B. de Seb. ist nicht mit Verszählung versehen.

[2]) Dass B. de Seb. XV, 1123 *Je voeil droit en ma chambre, ... Vous couchié en mon lit* u. ä. dahin gehören, ist nicht wahrscheinlich, weil hier wegen des eingetretenen Verstummens der Endkonsonanten *couchié* für *couchier* oder besser *couchiés* (Imperativ, wofür die Stellung des Pronomens spricht) stehen kann.

1873. Commines, dessen Sprache frei ist von den vielen im 16. Jahrh. aufkommenden Latinismen, kennt einen derartigen Gebrauch nicht. Auch im 16. Jahrh. ist er nicht etwa volkstümlich geworden, sondern auf einige wenige Schriftsteller beschränkt geblieben.

6. Im Anschluss an die Vb. des Wollens sind noch folgende, ebenfalls mit dem Inf. Pf. sich verbindende, Vb. zu nennen:

venir: St. Sevestre hat den Juden von Gott dem Vater und dem Sohne gesprochen und fährt fort: *Or venons a avoir preuvé Le pouoir du saint esperit* (Jetzt kommen wir dazu, Euch die Macht des hl. G. zu zeigen).

chaloir: D. H. p. 19: *Si vous avez faict vostre proufit de la vie, vous en estes repeu; allez vous en satisfaict. Si vous n'en avez sceu user, si elle vous estoit inutile, que vous chault il de l'avoir perdue?* (was kümmert es Euch, es zu verlieren; warum wollt Ihr es nicht verlieren?)

plaire: Dieu les gart touz....! Et vous, chier sire, le premier, Pour tant que moy vous a pléu, Ce me semble, avoir recéu Th. frç. 498. Der König hat seine Bereitwilligkeit zur Aufnahme, um die man ihn bittet, noch nicht ausgesprochen. Die Bittende folgert wohl nur aus seinen Mienen, »dass er zu dem Entschlusse gekommen ist, sie aufzunehmen«. Die Uebers. schreibt: »*pour avoir bien voulu, à ce qu'il me semble, me recevoir en bonnes grâces*«.

oser: me esbahys comment il est possible que ung si jeune Roy n'avoit quelques bons serviteurs qui lui osassent avoir dict le peril, en quoy il se mettoit Comm. VIII, 5; vgl. mit Rou II, 4288: *Ni out qui uolsist trestorner, Ne qui osast al duc ïoster.*

avoir en convenant: doulce amie, en convenant M'aviez d'estre a moy venue Mir. VII, 481 (Ihr verspracht mir, zu mir zu kommen).

In B. de Seb. XXV, 117 klagt man eine Frau fälschlich an, Mordgedanken gegen ihren Mann zu haben: *elle ot marchandé de lui avoir murdri.* Aber Froiss. I, 205: *Mon frère de Hainnau marceande de avoir son païs de Hainnau ars et courut,* ist: zu haben sein Land als ein verwüstetes.

Hierher gehört noch: *il n'euissent jamais osé d'entreprendre d'avoir occis un si haut homme* Froiss. (Luce) XI, 182.

pour mit dem *Inf.*, die Absicht bezeichnend: *li a tous ses dras là endroit dévestus, Pour savoir s'elle avoit nulle part riens repus, Pour endormir ses hommes et avoir déchéus* B. de Seb. XIII, 493; *Je la feray de cuer contrict Pour plus tost en avoir destruit Mes vanitez et mes pechiez* Mir. XVII, 218; ebenso D. H. p. 132. Etwas anderer Art ist Mir. XVI, 1212: *Il pert bien qu'ilz ne valent riens Ne leur loy, quant l'a delaissie Pour estre a la loy adressie* (sich zuwenden) *Que nous tenons.*

Hier scheint bei der Anwendung des Pf. auch der Gedanke mitgewirkt zu haben, dass die Dame ihre Absicht, Saracenin zu werden und dafür das Christentum aufzugeben, schon ausgeführt hat; ebenso ib. XXI, 244: *qui t'a meu, Que de toute honneur desnué T'es pour estre en vilté mué.* Dagegen steht unter denselben Verhältnissen auch der Inf. Prs.; z. B. Joinv. 111: *Pour moy aquitier de ma promesse, l'ai je fait.*

7. *cuidier:* Dies Vb. hat ungemein häufig den Inf. Pf. hinter sich, und zwar sowohl in der Bedeutung a) »gedenken, beabsichtigen, vorhaben«: *Je le cuidai avoir souspris, Et il m'a engingniet et pris* Fabl. II, 66, als auch b) »glauben, vermuten, annehmen«: (vgl. prov.: *l'obra pesset aver trobada Entieira, com l'avia laissada* B. »Chr.« 388, 39).

Ad a: *Li rois de France cuide nos avoir pris, Quant cist auront nos bons amis ocis; E il les cuide salver et garantir. Par saint sepulcre, il n'ira mie ainsi.* Mort de G. p. 110; *por cou qu'il estoit enfes, l'avoit si foloié Que par itant le cuide avoir amoloié* Alix 58, 30. *Bien quidièrent Nerbonne par force avoir conquise, Mais Nerbonnois les ont receüs en tel guise Que bien lor doit sanbler k'en aus n'a coardise*[1]) B. de Comm. 1642. Ebenso: Berte 1099. *Je cuidié proie avoir happé* Th. frc. p. 580; *Bien la cuidièrent à la main Avoir prise* Fabl. I, 198. Ebenso: ib. I, 203. *Tu me quides et bien et bel Avoir escondit de Blanchart* Ren. 16639; *à Romme cuidai bien estre demouré* B. de Seb. XVI, 271.

Ad b: *Ensi chéoient cil en .II. perilz, quar il s'i nooient d'une part et si les occioit l'en d'altre part, là u il quidoient estre venut à garant* Graal II, 340, Man. F. Um den eiligen Rückzug der Lombarden zu schildern, sagt V. H. p. 398: *li plus isniaus cuida estre li plus lens a rentrer ou castiel,* wofür Man. C. hat: *li plus isniaus ne cuida jà iestre à tans rentré.* Ganz ebenso: Froiss. I, 377: *chil Flamenc .... se resvillièrent en tel effroi, que il ne quidièrent jà à temps estre levé.* Ferner: *Bien cuident trouvée avoir cokaigne* Enf. Og. 5621, (sie glauben, reiche Beute zu finden, nicht: »gefunden zu haben«, denn sie sind noch mitten im Kampfe). Ebenso ib. 5187. Berte 794. Fabl. II, 231, 233. III, 73 u. ö.

Hierher scheint mir noch folgendes Beispiel aus dem 16. Jahrh. zu gehören: *pensent tres bien estre acquittez de leur office, s'ils ne jugent personne à mort* (Calvin, bei D. H. 3), »sie glauben, sich wohl ihrer Pflicht zu entledigen, wenn sie niemand zum Tode verurteilen«, wo estre acquittez der Inf. Pf. (wie

---

[1]) Die ebenfalls hierher gehörige Stelle Ferg. 111, 24: *ele cuidoit maintenant L'avoir afole et ocis* ist, worauf Tobler aufmerksam gemacht hat, weil ein *le* in dieser Stellung unmöglich ist, auch in keiner Hds. steht, ohne Zweifel in *el le cuidoit m. avoir afolé* zu ändern.

Cleom. 9580: *demain en vueil estre aquités*) des refl. Vbs. (Joinv. 111: *pour moy aquitier de ma promesse*) ist.

c: Aus der zuletzt angeführten Bed. von cuidier entwickelt sich die von »beinahe«. Chev. 882: *il la cuide panre et n'i toche*, und mit dem Inf. Pf. Chev. 2 Esp. 9683: *les cuident avoir pris* entsprechen nfr. *j'ai pensé mourir* (Diez III, 234), und der ursprüngliche Sinn ist darin so weit verdunkelt, dass, im Afrz. wie im Nfrz., der Ausdruck auch bei leblosem Subj. verwandt wird. Hierher gehört noch Rut. II, 143, 41: *Theophilus reconfortas Que l'anemis Cuida avoir lacié et mis En sa prison* (»beinahe«: dies erzählt »le Miracle de Théophile« in Rut. II, p. 231 sq. und Th. frç. 138 sq.).

Anm.: Es fällt in den gegebenen Beispielen der häufige Gebrauch des Inf. Pf. auf in Fällen, wo die Absicht, wie sich nachher herausstellt, vereitelt wird, die Erwartung, die man hegte, nicht in Erfüllung geht. Besonders klar ist dies Froiss. I, 201: *quidoit bien li contes de Hainnau ces deus terres avoir acatées, et estoient li denier tout prest pour les payer, quant li rois Phelippes fu enfourmés de ceste marceandise.* Die englische Sprache nun verwendet in diesem Falle gerade den Inf. Pf., um das Misslingen der Absicht, das Nichteintreffen der ausgesprochenen Erwartung vorher anzudeuten, z. B. *I expected to have found Petersburgh a wonderful city, and I was disappointed* (Bulwer) und: *Richard's intention was to have pursued Saladin; and had he done so, his success would have been complete* (Markham). Vgl. Schmitz »Engl. Grm.« p. 178. Im Afrz. findet sich aber in demselben Sinne auch der Inf. Prs. sehr häufig: *Tels i quida ferir ki unques n'i feri, Tels quida altre abatre ki al premier chai, Tels quida enchalcier ki asez tost fui, Tels quida gaaignier ki del suen i perdi, Tels quida altre abatre ki mort i recuilli* Rou I, (67) 787. Ebenso Rou I, (72) 936 ib. (92) 1489. Thom. 5075. G. de Nant. p. 21. Th. frç. 590. Fabl. II, 234, 265. Mitt. 208, 6. 228, 13. 246, 9. 251, 15. 251, 23 u. o.

8. *Penser me fault d'estre aprestée, Et puis toute seule en iray* Th. frç. 458 wird von der Uebers. richtig wiedergegeben: *Il faut que je pense à m'apprêter.*

9. *devoir:* Ueber die verschiedenen Functionen von devoir im Afrz. vgl. Weber »Ueber den Gebrauch von devoir, laissier, pooir, savoir, soloir, voloir im Afrz.«, Diss, Berlin 1879, und die Besprechung derselben von Stimming in Zs. IV, 421: a) *devoir* in seiner ursprünglichen Bed. »müssen« hat den Inf. Pf. bei sich, indem die vollendete Thätigkeit als gefordert, als notwendig hingestellt wird: *Ou bois de Lorion sont au devant alé, Au pas où li gloton durent estre passé* Aye p. 28, was einige Zeilen weiter mit dem Inf. Prs. wiederholt wird: *el bois de Lorion, Par où devoit passer Amauguin et Senson.* Gleichbedeutend ist Comm. I, 8: *le conte de Charolois venoit de Conflans, et le*

boys de Vincennes tenoit pour le Roy, et y avoit beaucoup de gens, par quoy luy estoit besoing d'estre venu bien acompaigné.

b) Im Nfr. würde statt *devoir* mit dem Inf. das blosse Vb. finitum stehn (Weber p. 7), und zwar im Impf. oder Passé déf., Graal II, 37: *Issi dut cil avoir perdue* [verlor (notwendigerweise)] *l'amour de son segnor pour .I. meffait qui avoit esté fais en son service, le plus de son eage; et chil le dut avoir gaagnié pour une seule oevre qu'il avoit tousjours fui (qu'il = qui l').*

c) *devoir* dient zur Umschreibung des Fut. oder Cond. (Impf. des Fut.): Weber p. 10. Vgl.: Glauning »Syntakt. Stud. zu Marot« p. 30. Vogels »Der synt. Gebrauch der Tempora und Modi bei P. de Larivey« p. 478. Bonn 1880. Diss. *Je croi bien qu'il te puist venquir, Et faire te loi relenquir, Dont te dois estre à faus tenus* Th. frç. 204 (»du wirst dich halten«: Inf. Pf., obwohl das Fut. I zu umschreiben ist). *Il ne cuidoient mie qu'il deussent avoir la ville cunquise* (dass sie erobern würden) *en un mois.* V. H. p. 142. Man. F.

d) devoir ist = im begriff sein, sich anschicken, wie Cor. L. 1379; 1422. Fabl. I, 114. Alisc. 7009. Liesse man die Bedeutungsentwickelung, wie sie Weber p. 11, Stimming a. a. O. p. 421 darstellt, unberücksichtigt, so müsste man, in Anbetracht, dass devoir in diesem Sinne den Vb. des Wollens näher steht als in seiner ursprünglichen Bed., die Anwendung des Inf. Pf. in diesem Falle an erster Stelle (also unter 9 a) besprechen. Oft kann man hier devoir geradezu mit »wollen« übers.: *sus li orent mis, à tort et sanz reison, Que il devoit mortrir l'emperéor Karlon.* Aye p. 15, ebenso 19. Der Inf. Pf. nun findet sich in diesem Falle: *quant li Reis oï k'il dut estre passez, Mult par en fu dolenz.* Thom. 1370; *on li dist ke se gens se devoit estre toute revelée contre lui* V. H. p. 390. *Le jour que ele dut sa voie avoir emprise, S'est devant le roi Floire, son pere, à genols mise* Berte 169; vgl. Schelers Anm.; *li jours vint que chil signeur deubrent estre venu.* Froiss. I, 229.

e) Endlich kann durch *devoir* ausgedrückt werden: »wenig hätte gefehlt, dass . . ., beinahe«. Die Grundbedeutung ist nach Stimming p. 421: »Der Lage der Umstände nach musste etwas eintreten, ist aber nicht eingetreten«; Weber p. 12 leitet diese Bed. aus der vorigen her. Der Inf. Pf. findet sich: *Por seul itant ke je li ai véée* (scil. aïe) *Me deut avoir or la teste colpée* Alisc. 2827 (bei Jonckbloet entspr. 3078: *Me dut avoir la teste reoignée). Uns de ces petiz venz, qui est si petiz que à peinne le sait-on nommer, deut avoir le roy de France, ses enfans et sa femme et ses gens noiés*; Joinv. § 40, ebenso ib. § 634. *Le roi fu moult dolent, prist soi à son archon; Ja dut estre chaüs ne fussent si archon*; G. de Nant. p. 39. *le bati tant que mort le dut avoir* Auc. 30, 4 (vgl. Anm. Suchier's). *Trop i dust*

estre venuz tart Fabl. I, 244. *Il fist une grant folie et l'en deubt estre priès malvenu* Froiss. II, 70.

10. pooir: *Il ne véoient pas coument il en puissent estre escapet sans mort, se nostres sires meismes ne les secort* Graal III, 86, ebenso: ib. II, 349; *n'en puis estre escapée Ke je ne soie a dolour lapidée* Alisc. 4036 (bei Jonckbloet 4280). *Pur la dolur que il aueit grant Ne pout mie estre ale auant* Rou II, 1130; *s'onques reube precieuse Fu nul jor à fieste uestue, La en pot on avoir veue Mainte riche et a grant plenté* Chev. 2 Esp. 12166; *ne s'en puet estre téu, Ainz en sermone* Jub.: Jongl. p. 90. *Bien vous poés estre vanté* Th. frç. 90. Es wird übersetzt durch *l'on peut bien vous vanter*, wo also *vous* als Subj., *estre vanté* als Inf. Prs. Pass. genommen ist. Da aber, wo der Satz mit einem Adverb beginnt, das Subj. gewöhnlich hinter dem Vb. steht, ist es besser, *vous* als Refl. zu fassen, das dem afr. Gebrauche gemäss zum regierenden Vb. tritt. *Ne sai quel part ie puisse estre guenchis* Mitt. 17, 19; ib. 18, 8. *Cel jour meïsme s'ert li rois conseilliés, Coument paiens puist avoir damagiés* Enf. Og. 2487; ib. 1830, 5323. *Ne set conment le froit puist avoir eschivé* Berte 1079. *Dieus doint qu'encor vo puisse ce fait avoir mery* HCap. p. 58; ib. 203. *Ainsi porrés la vile tost avoir conquestée* B. de Comm. 872. *Ne say comment poray de lui estre saisy* H. Cap. p. 87. *delivré Vos puis avoir de la rosée* Fabl. IV, 162; *ne puis estre oultre passée Celle chappelle* Mir. VII, 392; ib. XII, 252; *je croi, si Diex voeilt qui fu crucéfiés, Qu'encore nous porra bien avoir rapairriés* B. de Seb. XVI, 978; ib. VII, 517. XVI, 547. XXIV, 730. XXV, 630 u. o. D. H. p. 282: Neben vielen Inf. Prs. hinter *je ne sçauroy* findet sich in dem Ged. *Vauquelin sur lui-même* einmal: *Je ne sçauroy, d'une bouche effrontee, D'un sot Marmot la Muse avoir vantee.* Im Anschluss hieran sei erwähnt Comm. VIII, 17: *Tant de beaulx hommes y avoit que je ne veiz jamais si belle compaignie, et me sembloit impossible de les avoir sceu desconfire, qui ne les eust prins par fain, par froit ou par aultre necessité.*

11. Das Nfr. würde den Inf. Praes. statt des Inf. Pf. auch bei folgenden, mit *sans* eingeleiteten Inf. verlangen: *vraiz amans doit avoir esperance, Se ce fait croit sanz y avoir doubté, Qu'en paradis ara sa demourance* Mir. XIX (im Serventois II, 42); *alés-ent à Baudas, sans estre arrestéus* B. de Seb. XIII, 545.

Bemerkungen:

1. Eine Betrachtung der vorhergehenden Beispiele ergiebt, dass sich schon in sehr frühen Denkmälern des 12. Jhh. die Anwendung des Inf. Pf. statt des Inf. Prs. findet. Der Oxf. Text des Rol. bringt zwar noch kein Beispiel, denn in ihm findet sich überhaupt noch nicht die Verbindung der Inf. aveir oder estre mit dem Pt. Prt. an Stelle des verloren gegangenen

lat. Inf. Pf. (vgl. Bockhoff »Der syntakt. Gebrauch der Tempora im Oxf. Texte des Rol.-Liedes. Münster, Diss. 1880). Zahlreiche Belege aber finden sich in den Denkmälern, bes. in den chansons de geste, des 13. und 14. Jhh. Hier ist aber der ursprüngliche Grund zur Anwendung des Inf. Pf., die Lebhaftigkeit des Willensausdruckes, welche über die Ausführung der Handlung hinweg nur auf das Resultat derselben sehen lässt, nicht mehr zu erkennen. Man verwendet ohne Unterschied den Inf. Pf. neben dem des Prs., oft wenn es für den Vers wünschenswert ist, bei zwei von demselben Verbum abhängigen Inf., den einen neben dem anderen. Im 15. Jhh. werden die Beispiele seltener; Commines kennt den Gebrauch zwar noch, übt ihn aber nur selten. Die letzten Ausläufer der Erscheinung finden sich im 16. Jhh.; von da ab ist sie aus der Schriftsprache verschwunden. Sie scheint also allmählich in Vergessenheit geraten zu sein, nicht, wie auch denkbar wäre, durch die Bemühungen prüfender und richtender Grammatiker, wie sie im 16. und den folgenden Jhh. die Sprache beeinflussten; ich habe bei ihnen die Erscheinung nirgends erwähnt gefunden. Dass in der Sprache des Volkes ein Rückstand von dem einst so verbreiteten Gebrauche übrig geblieben ist, lässt sich erwarten; Monnier z. B. zeigt in den »Sc. Pop.« II, 202: *il lui tarde d'être parti* (Paris 1879. E. Dentu, éditeur).

2. Es ist mir nur gelungen, Beispiele des aktiven Inf. Pf. aufzufinden. Den Inf. Pf. Passivi, gebildet durch avoir esté mit dem Part., habe ich in dieser Verwendung nicht belegen können, augenscheinlich weil diese Verbindung, die in der älteren Sprache überhaupt nicht beliebt war, allzu schleppend gewesen wäre und dadurch der Lebhaftigkeit des Ausdruckes Eintrag gethan hätte. Vielleicht wurde in der Verbindung von estre mit dem Part., die formal Inf. Prs. war, zuweilen noch die Bedeutung des Pf., die sie im Lat. hatte, gespürt.

3. Nicht immer ist es zu entscheiden, ob wir es mit einem Inf. Prs. Pass. oder einem Inf. Pf. Act. zu thun haben. Dies ist bei Verben der Fall, die a) wie perir im Afr. eine intr. und tr. Bed. haben, z. B. *cuer qui se fie En Dieu ne peut estre periz* Mir. V, 12 und *nous quidions tot estre noiet* Graal III, 176; *là où nous deumes estre noié* (beinahe) Joinv. 630 [intr.: Graal III, 21; Var.: *s'il devoit noieir, se l'iroit-il aidier* und Joinv. 622; tr.: Joinv. 634]. b) oder trans. und refl. gebraucht werden, z. B. *Ne poeit par aage estre encor mariée* Rou I, 3132; *Qu'est ce la qui te maine? L'entente que j'ay d'estre miex Diné ceens qu'en ma maison, Je te promet, c'est l'achoison Pour quoy vieng ci,* Mir. XIX, 727, wo *estre diné* der Inf. Pf. des refl. gebrauchten Verbs (wie Froiss. (Luce) V, 8. IX, 337 Joufrois 1854) sein kann, oder auch Inf. Prs. Pass. des faktitiv gebrauchten (wie Froiss. V, 88).

4. In einigen Fällen stehn die Inf. avoir oder estre allein in demselben Sinne, als ob noch das Pt. eines Verbs dabei stände, das aus dem Vorhergehenden oder aus dem Zusammenhange zu ergänzen ist, z. B. Alix. 101, 6: Emenidus fordert Aristé auf, das Schlachtfeld zu verlassen und Alexander zu Hülfe zu holen. A. antwortet: *ne le volroie avoir, sacies de vérité, por trestout l'or de l'mont* . . ., worin avoir für avoir fait, dies für faire steht. Graal II, 208: *a jà pris, par force, Onage ta riche chitet, et toute la terre environ jusques au castel d'Elavachin que il a assis . . . . . .; et s'il puet celui avoir, il ne remanra en toute la tière castiaus ne chités qui puisse tenir contre lui* (*avoir = avoir conquis = conquerre*). G. de Nant. 72: *Encor cuit je avoir Ayglentine m'amie* (= noch hoffe ich zu erlangen). V. H. p. 410: *Vit ke par assaut ne porroit le castiel avoir* (Übers.: prendre); ähnlich Froiss. II, 12. Rou II, 2767: *Li tens mua, li uenz turna; Ne porent terre aueir ne port* (erreichen). Froiss. I, 168. II, 101. D. H. 276: *Il ne tache d'avoir des orphelins le bien.* B. de Seb. XIII, 583: *Morgans nous cuide bien avoir pris en ses las; Mais tels cuide avoir .VI. qui n'ara mil .I. as* »mancher glaubt, er werde eine .VI. werfen, der dann nicht einmal eine .I. werfen wird«. *estre: Savaris par cez grant faucetez Veult estre du roiaume et sirez et avoez* H. Cap. 30 (estre = se faire). *Brandons respondi qu'il avoit volenté D'estre en une albéie* (d'estre = d'estre allé = d'aller en une albéie) B. de Seb. XV, 662. Die Vb. avoir und estre in ihrer urspr. Bed. »haben« und »sein« drücken im Vergleich zu den Vb., die wir in diesen Fällen erwarten, wie zu »bekommen« und »werden«, das Vollendete und den daraus hervorgehenden Zustand aus (»haben« = »bekommen haben«), stehen zu ihnen also in einem Verhältnisse, wie der Inf. Pf. zum Inf. Prs.

B.

I.

Nachdem im Vorigen dasjenige Vorkommen des Inf. Pf. besprochen worden ist, welches seinen Ursprung im lat. Sprachgebrauche hat und von hier aus in den frz. übergegangen ist, müssen hier einige Fälle erwähnt werden, in welchen der Inf. Pf. so erklärt werden muss, wie Diez a. a. O. es unrichtigerweise für alle thut. Vergleichen wir Mir. XVII, 1783: *Vostre poissance vertueuse Soit loée, quant par la nue Deignez ça jus estre venue* mit ib. 2010: *quant ça jus si benignement Venir voulsistes,* so sehen wir, dass beide Ausdrucksweisen in verschiedener Form dasselbe besagen: »da Ihr so gnädig gewesen seid, so gnädig wart, herabzusteigen«. Die vollendete Thätigkeit wird oben, anstatt durch das regierende Vb. (wie Rut. I, 298, 969:

descouvrir le m'as daingnié und D. H. 297: *La mort daigna penser à moy, Qui n'ay daigné penser en elle*), durch den davon abhängigen Inf. ausgedrückt. Das Afr. bildet also zum Inf. Prs. *daigner venir* den Inf. Pf. entweder als *avoir daigné venir* oder als *daigner estre venuz*, während das Nfrz. wie das Dtsch. sich nur des ersteren bedienen. Graal II, 307 Man. F.: Nasciens hat vorwitzig in den Graal geschaut und fährt taumelnd zurück: *Coument, dist li roys, ... aveis-vous chose véue, de quoi vous deveiz* [1] *avoir conquise la haine nostre seignour?* Die Übers. von Th. frç. p. 458: *Ha! Mere Dieu, quant de moy cure Vous plaist avoir pris, ce m'est vis, Et que fait m'avez le devis Qu'à mon oncle en Grenade voise ....* lautet richtig: *puisqu'il vous a plu de prendre soin de moi;* ib. 381: *De ma dame ay cuidié joïr Et estre à ami retenu; Mais n'y puis avoir advenu = je n'ai pu y parvenir;* Cleom. 12909: *la raison Vous en dirai et l'ochoison Comment ce puet estre avenu* (= wie dies hat geschehen können). Hierher gehört auch Mir. VII, 399: *je seray chevaleresse Se de ceens puis estre yssue.* »Ich werde Frau eines Ritters sein, wenn es mir gelingt (d. h. gelungen sein wird), aus dem Kloster zu entkommen.« *Puisqu'avoir ne pouons bracié (= puisque nous n'avons pu machiner) Chose par quoy nous la raions, Or te dirons que nous ferons: Recouvrons pour elle son filz* Mir. XVI, 1052; *Nostre Seigneur ait son ame et la vueille avoir receue en son royaulme de paradis* (nach Ch: *N. S. le vueille avoir receu*) = unser Herr möge geruht haben, ihn aufzunehmen Comm. VI, 11 (denn vgl. ib. 12: *De nostre roy, j'ai esperance, comme j'ay dit, que N. S. ait eu misericorde de lui*). Comm. III, 4 gehört in der Lesart, die die Ed. von 1747 giebt, sicher hierher: *il est à penser qu'il pouvoit bien avoir pourveu en cette place,* worin das Impf. *pouvoit* im Sinne des Condit. steht: »(Waneloc) hätte (seinen flüchtigen Herrn) in Calais wohl aufnehmen können«. Ed. D. und Chantelauze (1881) haben: *c'estoit grant rigueur d'un serviteur envers son maistre: car il est à penser qu'il le pensoit bien avoir pourveu,* was sein könnte: »denn (der Herr) gedachte ihn wohl zu versorgen« (dadurch, dass er ihn zum Stellvertreter in einer so reichen Stadt machte), in welchem Falle es zu A. 7[a] gehörte; oder »hatte ihn wohl zu versorgen gedacht«, in welchem Falle es hierher gehört. Comm. VII, 16: *Et de là tira le Roy vers Saint Germain, ... avec tout ce qu'il povoit avoir finé de gens* (was er hatte aufbringen können). Froiss. I, 294: *voloient ... que on envoiast souffissans hommes deviers le roi de France, à savoir se de li venoit li commandemens d'avoir ars en le conté de Hainnau sans deffyer* (ob von ihm der Befehl gekommen wäre, zu brennen..).

---

[1]) (*devoir* steht in dem von Weber p. 7 besprochenen Sinne, und zu ihm gehört nach unserer Anschauung *avoir.* Wir würden übers.: wodurch Ihr Euch den Hass unseres Herrn zugezogen habt: eigentl. = »habt zuziehen müssen«).

Recht deutlich ist D. H. 64: *Le seigneur de Jarnac disoit quelque jour au roy*, (a) *que c'estoit la plus grande ruse et finesse dont les roys se soinct jamais advisés, d'avoir faict accroire à leurs subjects que leur vie estoit à eulx et que leur plus grand honneur estoit de mourir pour leur service;* (b) *mais aussi c'avoit esté une grande sottise à nous de le croire.* In b ist die Vergangenheit durch das regierende Vb. ausgedrückt: »es wäre eine grosse Thorheit von uns gewesen, es zu glauben«; in a durch den Inf.: »dass es die grösste List der Könige gewesen wäre, die Unterthanen glauben zu machen ....«. Ib. p. 334: *tu n'es pas digne d'avoir vescu, Si apres toy ne vist l'honneur d'avoir vencu*: du bist nicht würdig gewesen zu leben, wenn ....

Dieser afr. Erscheinung entspricht die von Koch »Hist. Grm. d. engl. Spr.« (1878 II ed. Zupitza) p. 65 für das Mittel- und Neu-Engl. belegte Anwendung des Inf. Pf. hinter Auxiliaren zur Bezeichnung der denselben fehlenden Pf.-Formen, z. B. *Christene men, the whiche that wolde han fled* = die hatten fliehen wollen. Das Engl. war aber fehlender Formen wegen zu einer solchen Construktion gezwungen; dem Afr. stand eine doppelte Ausdrucksweise zur Verfügung. Das Nhd. und Nfr. unterscheiden, wie Grimm (Grm. IV) hervorhebt, streng zwischen: »das habe ich nicht sagen wollen = *je n'ai pas voulu le dire*« und »das will ich nicht gesagt haben = *je ne veux pas l'avoir dit*«. »In diesem Falle hat man gesagt und will es nicht Wort haben — in jenem hat man es nicht gesagt.«

II.

Zweifelhaft sind Stellen, in denen der Conj. Impf. verbunden ist mit einem Inf. Pf. Dieser Conj. bewahrt noch lange im Afr. den Charakter des Plsqpf. Conj., aus dem er enstanden ist. (Vgl. Tobler »Gestaltung der lat. Conj. im Rom.«), und in diesem Sinne des Plsqpf. finden wir ihn in vollständig analogen Fällen bald mit dem Inf. Prs., bald mit dem Inf. Pf. verbunden; z. B. Joinv. § 170: *les gens le roy, qui deussent debonnairement les gens retenir*, und ib.: *li baron, qui deussent garder le lour*; G. de Nant. 70: *La péussiez véir mainte feste dorée*; J. Cond. p. 80: *elle ne se peuist tenir.* Ebenso Mir. VII, 491. B. de Seb. XV, 553; aber: J. Cond. p. 82: *Tost deuisse iestre sus salis.* Joinv. § 165: *laquel nous ne deussiens pas avoir prise sanz affamer;* 421: *li legas se courouça à moy, et me dist que je ne le deusse pas avoir refusei;* 600: *li princes .. eust donnei à moy et à mes chevaliers grans dons, se nous les vousissiens avoir pris*, gleichwertig mit 600 Man. B.: *si nous les eussions voullu prendre.* Hier fragt es sich: Haben wir in solchen Fällen den Conj. schon im nfr. Sinne zu nehmen, so dass erst der folgende Inf. Pf. der ganzen Construktion den Sinn der Vollendung giebt; oder

hat der Conj. die Bedeutung des Plsqpf., und beruht der Inf. Pf. etwa auf einer Assimilation, wie sie das lat. exquisisse oportuit zeigt? Dass eine solche, bei der also das Pf. zweimal ausgedrückt wird, auch im Frz. möglich ist, zeigt Comm. VIII, 26: *il a dict mainctes choses vrayes, que ceulx de Florence n'eussent sceu lui avoir dictes* (vgl. mit VI, 12: *ils ont faict plus de dommaige qu'ilz n'eussent sceu faire à lui,* wie es das Gewöhnlichere ist. D. H. 219. 228. 232. 272. 290. 300). ib. VIII, 16: *luy eust mieulx vallu avoir faict ce que lui manday* (vgl. mit VIII, 19: *eust mieulx vallu accepter ceste offre.* Froiss. I, 276: *il a esté mauconsilliés de vous avoir desfyet et de renvoyer son hommage.* ib. I, 169: *se il euist vesqu, ... li rois d'Engleterre n'eust osé avoir ensi pris ses déduis de chiens .... en Escoce.* Noch Monnier »Sc. Pop.« I, 230: *Vous qui craignez tant le ridicule, rendez encore grâce à Maugé de m'avoir donné l'excellent conseil de m'être retiré de bonne grâce de la liste pour la décoration.* Noch eine dritte Erklärung aber ist für »*deusse avoir refusé* ich hätte abschlagen müssen« möglich, und zwar halte ich diese für die passendste: Man fühlte den Conj. zwar noch als Plsqpf. und konnte daher hinter demselben den Inf. Prs. anwenden; aber dem Sprachgefühl war das nicht mehr deutlich genug, und man liebte es daher, den vom Sinn erforderten Begriff der Vollendung noch einmal durch den Inf. Pf. auszudrücken. Weitere Beisp. dafür sind: *Artus estoit de si haut pris que cil meismes qui de lui ne tenoient rien, se cuidassent yamès honiz estre, si ne ne venissent.* Graal I, 422; ebenso ib. I, 430; II, 525; III, 172. *se il volsist crère la gent chaperonée, Mult puïst bien aveir sa mort dunc eschivée* Thom. 5617; *et si peust on bien avoir alé deus grans liues avant k'il fussent ens entré* V. H. p. 350; vgl. mit: *Bien quatre trais a un arcier Peust on aler tot le pas Ains que de baissier fussent las* Ferg. 184, 31; *te deust ore avoir nus essoignes tenu ke ne fusses alés encontre ton segnor* V. H. p. 350; vgl. mit: *ki la fust à cel point, assés peust veoir banieres* ib. 318; *se il fust demourez en France, peust-il encore avoir vescu assez* Joinv. § 737 u. § 165. Ebenso: Chev. 1658. Ferg. 42, 28. Enf. Og. 6098. 1849. B. de Comm. 978. Cleom. 7313. Th. frç. 279. 495. 628. Fabl. IV, 104. Mir. III, 121 (vgl. z. B. mit VII, 491). XV, 1055. XVIII, 1262. XXI, 747. 1332: *s'en vous ne se fust mis, N'eussiez ja sens ne puissance D'avoir parlé de sa naissance Si haultement* (hättet Ihr nicht sprechen können); *n'i avoit point de place entre la rivière et la montagne là où il peuissent avoir rengiet, ne ordonnet lors batailles* Froiss. I, 97; vgl. mit: *se li Englois euissent passet la rivière, il ne puissent nullement retourner* ib. (einige Zeilen weiter). Ebenso: ib. 125. 143. 269. 276. 310. 336. II, 60. 345 (vgl. mit ib. I, 292. II, 338).

Mit diesen im letzten Abschnitte erwähnten Fällen der Anw. des Inf. Pf. ist der im Mhd. sich findende Gebrauch des Inf. Pf. zu

vergleichen. Wie in den Anm. zu Iwein (Ed. Benecke und Lachmann 1877 IV) 3243 und 6350 erwähnt ist, findet er sich nur nach den Praet. der Vb. »mögen, können, sollen, dürfen, wollen«. Vgl. Paul »Mhd. Grm.« Halle 1884 II § 299. Zahlreiche Beisp. bringt Grimm (Grm. IV, p. 172). Nach ihm beruht die Anwendung des Inf. Pf. auf dem Gefühl, dass das anomale Prt. die Vergangenheit nicht bestimmt ausdrücke, dass man sie durch den Inf. daher noch einmal bezeichne. Steht im Hauptsatze der Conj. Impf., so entspricht die Construktion zuweilen der unter I. für das Engl. erwähnten.[1])

Teil II.

Ersetzen wir in den Teil I angeführten Beispielen den Inf. durch einen substantivischen Nebensatz, so müssen wir, damit beide Ausdrucksweisen sich decken, den Conj. Pf. oder Plsqpf. anwenden. Enf. Og. 1636 würde so verwandelt ergeben: *Le premier coup a chascuns goulousé: l'uns desire k'à l'autre l'ait emblé*, und dem entspricht ganz genau ib. 2488: *moult desire k'à aus soit aprochiés*, oder 1828: *Ez vous Charlon poignant parmi la prée, Qui moult desire sa gent ait rassamblée.* Dies ist eine im Afrz. sehr beliebte Anwendung des Pf., statt dessen das Nfrz. auch das Prs. setzen muss. Das Wesen dieser Erscheinung ist ohne Zweifel dasselbe, wie das der vorher besprochenen: Der Sprechende wendet im Wunschsatze das Pf. an, weil er über die Ausführung des Wunsches hinweg auf den Zustand der Vollendung sieht und diesen als das eigentlich Gewollte hinstellt. Die Frage ist nur: Ist die Anwendung des Conj. Pf. oder Plsqpf. im abhängigen Wunschsatze gleich alt wie die des Inf. Pf. hinter den Vb. des Wollens? Ist auch sie schon im Lat. begründet oder erst im Frz. entstanden?

Das klassische Latein scheint eine solche Anwendung des Pf. und Plsqpf. Conj. statt des Prs. und Impf. Conj. noch nicht zu kennen. Die zahlreichen, von Dräger II, 235 sq. gesammelten Beispiele mit *ut* eingeleiteter Substantivsätze nach solchen Vb.,

---

[1]) Stimming in der Abh. über die Sprache des Comm. führt als gleichbedeutend noch III, 4 an: *j'ay vu un duc de Cestre estre allé à pied sans chausses*, wo aber alle mir zu Gebote stehenden Ausg. *aller* zeigen, ohne Var. zu geben. Auch sonst habe ich in ähnlichen Fällen nur den Inf. Prs. gefunden, z. B.: *Au joug nous sommes nez, et n'a jamais esté Homme qu'on ayt vu vivre en plaine liberté* D. H. 285; ebenso ib. 51. Aber es liesse sich ein Acc. c. Inf. annehmen: »ich habe gesehen, wie ein Herzog von C. zu Fuss ging...« wie D. H. 52: *si vous prenez plus haut es annales de France, vous verrez les factions de Bourgougne et d'Orleans avoir toujours esté colorées du soulagement des tailles*, und ib. 255: *Tu verras ces vaillans, en leurs vertus extresmes Avoir vescu gehennez et estre morts de mesmes.* Sollte also St.'s Lesart richtig sein, so ist das Beispiel doch anderer Art als die übrigen von ihm gebrachten.

die im Afrz. genannte Construktion ermöglichen, bieten keinen Fall, der sich hierher ziehen liesse. Nur in Finalsätzen kommt zuweilen etwas Aehnliches vor. Erklärt auch Dräger § 544, 3 den Conj. Pf. in Liv. 8, 18, 3 *ne cui auctorum fidem abrogaverim* logisch als: »um nicht den Schein zu gewinnen, als habe ich — wollen«, so liegt doch eben darin ein solcher Hinblick auf die Erfüllung, die Vollendung, der das Wesen unserer Erscheinung ausmacht. Ganz deutlich zeigt dies Tac. ann. 6, 22: *in tempore memorabitur, ne nunc incepto longius abierim*, »um mich nicht zu weit zu entfernen«. *Nunc agendum est ne frustra oppressum esse gavisi simus*, »dass unsere (jetzige) Freude nicht eitel ist, sich (nachher) nicht als eitel herausstellt,« Brut. in ep. ad Brut. I, 4, 3. *Haec interposui, non tam ut pro me dixerim quam ut quosdam monerem*, wo Halm *dixerim* wegen des 2. Conj. *monerem* in *dicerem* verwandeln will, Cic. Phil. 14, 6, 17. Zu erwähnen wäre noch die im späteren Latein sich häufig findende Formel: *ut sic dixerim.* In allen diesen Sätzen äussert sich der Wunsch in einer Handlung, die auf ein Ziel hingeht; in anderen Wunschsätzen, Aufforderungssätzen u. s. w. war das Pf. nicht üblich. Eine aber sich so spärlich, und erst in der späteren Zeit findende Erscheinung kann wohl nicht als Grundlage für den im Afrz. sehr häufigen Gebrauch betrachtet werden. Man fing erst in späterer Zeit an, entsprechend dem Inf. Pf. nach Vb. des Wollens, auch in subst. Nebens., die einen Wunsch enthalten, das Pf. zu setzen; eine Erweiterung, die der lat. Schriftsprache fremd, von der Volkssprache vollzogen worden ist. Das gleich einer lebenden Sprache sich entwickelnde Latein des M. A. kannte den Gebrauch wahrscheinlich schon. Unter den Beispielen, die Diez III[4], p. 330 giebt, um zu zeigen, dass im M. A. das lat. Plsqpf. Conj. schon im Sinne des späteren frz. Conj. Impf. verwandt wurde, befinden sich einige, in denen das Afrz. auch das (zusammengesetzte) Plsqpf. Conj. gebrauchen könnte: z. B. *eo pacto ut deinceps nihil contra suam voluntatem egisset*, vgl. B. de Seb. XXV, 603: *Vien-t-ent à moy combatre, voire par tel devis Que ... sé je te conquers, si t'en soies fuïs Et eslonges Rohais que n'i soies coisis.* Derartige Beisp. sind für D's. Zweck nicht beweisend, denn hier kann das Plsqpf. noch wohl seine alte Kraft bewahrt haben und nur in dem angegebenen Sinne für das Impf. stehn.

Die ältesten franz. Denkm., auch Roland, liefern kein Beispiel zu dem Gebrauche des Pf. in abhängigen Wunschsätzen; auch die zunächst folgenden, die den Inf. Pf. schon häufig haben, zeigen den Conj. Pf. st. des Conj. Prs. bei weitem seltener. Man könnte annehmen, dass der frz. Conj. Impf. noch genug vom Sinne des Plsqpf. besass, um die Anwendung des zusammengesetzten Plsqpf. Conj. überflüssig zu machen; aber dann würde sich doch wenigstens der Conj. Pf. st. des



Conj. Prs. häufiger belegen lassen. Es ist nicht zu entscheiden, ob das mit der Abneigung der älteren Sprache gegen zusammengesetzte Zeiten überhaupt zusammenhängt, oder ob der Gebrauch in der lat. Volkssprache noch nicht üblich war und sich erst innerhalb des Franz. herausbildete. Gegen Ende des 12. Jhh. werden die Belege häufiger; im 13. und 14. nehmen sie überhand, da die Pt. Pf. stets willkommen waren im Reime der oft unverhältnismässig langen Laissen.

Diez bringt keine Beispiele für diesen Gebrauch des Alfrz., und in Folge dessen übersehn ihn auch die meisten Arbeiten über Sprache afrz. Denkmäler. Erst Tobler hat im Jhrb. XV, 249 bei Gelegenheit einer von Scheler nicht richtig erklärten Stelle der Enf. Og. (v. 623) auf die Erscheinung aufmerksam gemacht und sie auch für das ältere It. nachgewiesen. Scheler begeht in der Anm. zu B. de Comm. 1868 dieselbe Ungenauigkeit, wie die a. a. O. von Tobler hervorgehobene.

In der Gruppirung der zahlreichen hierher gehörigen Beispiele folge ich Bischoff »der Conjunctiv bei Chrestien«, Halle p. 24, sq. und bespreche somit zunächst:

1. die Anwendung des Pf. resp. Plsqpf. Conj. hinter Vb. oder verbalen Ausdrücken des direkten Wunsches: *voloir, avoir volonté, desirer, estre desiranz, avoir desir, avoir talent, talenz me prent, covoitier, avoir en covoitise, moi est tart, il me tarde, plaire:*

a) *voloir, avoir volonté: je vueil que sanz plus d'espace Ces enfanz soient avoiez* (Uebers.: *se mettent en route*) Th. frç. 586; *Je l'voeil que soiés acordé* ib. 189; *Ne veulent k'en lor ost soient François entré* B. de Comm. 2055; *Ne veult sa gent soit a folie alée* ib. 1240; *Mais je voel que li rois ait la cose jurée* B. de Seb. XXV, p. 427; ebenso ib.: XII, 434; XXIV, 239. G. de Bouillon 18980; *Bien lor est vis qu'il n'a pas volenté K'au roi Corsuble ait son regné quité* Enf. Og. 584; *Ne voloit qu'eussiez vo foi menti* Mort. de G. p. 29; *Ne voiloit que du conte se fust aperchéus* B. de Seb. XXII, 616. In Thom. 864: *Il voleit k'il l'oüssent très k'à la mort mené* ist das Plsqpf. berechtigt, weil der Wunsch ein auf die Vergangenheit bezüglicher ist: das Impf. voleit steht im Sinne des Cond.: »Sein Wunsch wäre, die Richter hätten ihn zum Tode verurteilt« (was sie in Wirklichkeit nicht gethan haben). Hierauf ist besonders zu achten, wenn im Hauptsatze das Cond. oder Impf. Conj. steht (vgl. Teil I: voloir) z. B.: *Bien vousist Charles, ains qu'il fust avespré, Que tout li autre fussent avoec alé* Enf. Og. 757. Für uns passende Beisp., in denen das Plsqpf. statt des Impf. steht, sind aber: *Ne voldroie qu'il vos éust Trouvé ..* Fabl. I, 315; *s'il vous pleüst, Je vousisse qu'autre l'eüst Afublé tout premierement.* Fabl. III, 14; *Je voudroie que Leus ou Ours Vos éust osté à rebours Ce peliçon sanz demorance.* Ren. 15384;

Tout chil de la chité si le haïrent si Que tout vausissent bien, pour voir le vous afi, C'on l'eust affolet ou tuet ou murdri. B. de Seb. XXV, 125. Sehr häufig ist die Anwendung des Pf. in verglichenen, mit *voloir, amer miex* eingeleiteten Wunschsätzen, durch die der Sprechende versichert, er oder ein anderer würde lieber alles mögliche Ungemach ertragen, als dies oder das thun wollen: *tant m'aiment Que mius volroit cescuns avoir le cief copé, Qu'envers mon anemi euissent destorné* Alix 314, 23; *mieus voudroie morir Que j'eüsse fet itel saut* Fabl. IV, 168, wofür kurz vorher: *Je voudroie mieus estre à nestre Que je feïsse tel outrage.* Ebenso: *Miex ameroie à perdre .IIII. de mes chités, Que jamaïs devers euls je me fuisse acordés* B. de Seb. XX, 699; *j'ameroie miex que je fuisse embrasée, Qu'à si fait traïtour me fuisse mariée* ib. VI, 528. Berechtigt ist das Pf. z. B. Rou II, 2098: *mielz uelt il estre batuz, Ke il ne seit a lui uenuz,* denn Bernard ist schon zum Herzog gelangt, hat dies aber durch viele Schläge erkaufen müssen.

Schon beim Inf. hatten wir bemerkt, dass die Anwendung des Pf. hinter dem verneinten Vb. des Wollens uns näher liegt, als wenn wir es hinter dem pos. Vb. finden. Mit Rücksicht auf die Folgen eines Thuns, auf die aus demselben entspringenden Nachteile, auf die Gewissensbisse oder die Schande, die einem daraus erwachsen, will man es unterlassen. Das macht uns bes. ein Beisp. aus Ioinv. klar: (§ 302) *li bons chevaliers dist que il aimeroit mieux que li Sarrazin les eussent touz mors et pris, que ce que il lour fust reprouvei que il eussent lessié le roy en gaige,* wofür stehen könnte nur ...... *pris, que il eussent* ... »er wollte lieber, dass die Saracenen sie alle töteten, als dass sie den König verliessen«, dafür: »als dass man ihnen (später einmal) vorwerfen könnte, dass sie (bei der vorliegenden Gelegenheit) den König im Stiche gelassen hätten« (vgl. Teil I A. voloir).

b) *desirer, estre desiranz, avoir desir: jou désir moult que vous m'aiés fait si sage d'iceste cose* Graal III, 138; *Ne désire riens tant que il i soit alés* B. de Seb. XIV, 907; *Forment desire que l'eüst atorné A ce k'eüst Mahoumet aoré* Enf. Og. 3111. Wir würden derartige Beisp. am besten durch den Inf. Prs. übersetzen oder durch Umschreibung mit »können«, wie es auch das Afr. kennt: *je désire tant Que je puisse le roy faire à son coer dolant* B. de Seb. XX, 439; *la contesse est en grant desirier Qu'ele vos puist acoler et baisier* Mitt. 69, 19; *forment ai desiré K'une feiz vus euusse véu et avisé Et que jo buche à buche ouusse à vus parlé* Thom. 2974; wofür 2992 steht: *d'od vus parler ai-jo euu grant desirer.* B. de Comm. 2678: *Lors desira tantost k'eüst Mahom guerpi.* Wir wüden durch Anwendung des Plsqpf's. einen auf die Vergangenheit bezüglichen Wunschsatz erhalten, während es im Afrz. nur ausdrückt: »er wünschte M. zu verlassen«. Ebenso: *Y. desiroit que nos gens euist pris*

G. de Bouillon 19505; *il avoit moult grant desir Qu'il eüst trouvée forest* Cleom. 9229; *Moult fu desirans K'issus fust de B.* B. de Comm. 2473. Ganz besonders lebhaft ist der Wunsch ausgedrückt Ferg. 173, 27: *ardent et esprendent Qu'ensanble soient ajosté.*

c) *avoir talent, talenz me prent*[1], *estre entalenté: N'a talent que li ait respondu* Enf. Og. 4707; *Talent li prent, k'à Gaufroi ait mandé* ib. 286; *Moult me samblèrent aigre et entalenté K'à nostre gent soient tost assamblé* ib. 2427.

d) *covoitier, estre en couvoitise: Tresdont que il le vit ou champ entré ..., Couvoitoit il qu'il l'eüst conquesté* Enf. Og. 3970; *Cele gens sarrazine est en grant couvoitise, Que nostre gent eüssent detrenchie et malmise* B. de Comm. 3781.

e) *moi est tart, il me tarde:* Vgl. *tart li ert ke esloigne se fust* Rou II, 2403 mit *tart m'estoit Que sceusse qu'il vouloit dire* Chem. de L. Est. 2571; *Tantost mes sire Yvains li passe, Cui tarde, qu'il s'an soit partiz* Chev. 4187; vgl. mit ib. 4336 (Conj. Prs.); *li tardoit, que l'en eust Toz lor palefroiz amenez* ib. 2619; *Li chevaliers, qui moult fu tart Qu'il éust les autres atains* Perc. 1557; *Au fil au vilain sanble tart Que cies son pere soit venus* Ferg. 12, 26; vgl. *Trop me fust tart a revenir* Rut. II, 172, 68; *K'eslongiés soit mult li est tart* M. de Fr. I, 60; vgl. mit: *Au Vilein est tart qu'il i aut* ib. 271; *Li Vileinz cui moult iert tart Qu'il s'en fuissent d'illec turné* ib. 298; *Moult li est tart Que dit li eüst et conté* Cleom. 11113 u. 4075; vgl. mit ib. 5498: *Tart m'est que le revoie. Il m'est tart Certes que je l'aie véu* Th. frç. 587. (Übers. *il me tarde de le voir*). *Tart li est, ce m'est avis, Que il se soit de cort partiz* Fabl. IV, 42; vgl. *Tart li est qu'il voie la prueve* ib. V, 22; *d'autre part trop li retarde Q'an la chanbre soit retornée* ib. IV, 138; ib. IV, 137; *il m'est tart Que l'aie eu* Mir. XXII, 595: Ich sehne mich danach, (das Christentum) anzunehmen.

f) *plaire: Ne lor plot k'ainsi fust Berte a sa fin alée* Berte 1157; vgl. *ne li plot que perdisse vie* Cleom. 10230; *Or vueilliez dont qu'ele soit moie S'il vous plaist que mariés soie ..., Ou mais ne me quier marier* Cleom. 7412. Häufiger sind die Beisp. für den Conj. Pf. hinter dem, zu den Ausdrücken des abwehrenden Wunsches gehörigen, *ne place Deu: Ja Damedieu ne place qu'ainsi m'aiez perdue* G. de Nant. 41; *ja ne plache Jesu Que por le cors aie l'espir perdu* Mitt. 140, 28 u. ib. 232, 10; *Ja il ne plaisse à Dieu que ly aiie fally* H. Cap. 200; *Jà Dame-Dieu ne plache c'uns en soit eschapez* B. de Seb. VIII, 1102. Hieran anschliessend wollen wir *pleust a Deu* u. ä. besprechen: *Pleust a Deu le pere roiament, Nostre pucelle en eust fait amant*

---

[1]) *prendre* intr. Verb, mit *estre* construirt, = entstehn, erwachsen, kommen. Vgl. nfr. *prendre.*

J. de Bl. 1505; *pléust au Seignor qui fu nez de Marie Que à Milon le fel éust tolu la vie* Aye p. 113; *Pléust à Dieu que il l'éust Espousée* Perc. 10424 (vgl. mit ib. 10433: *En la priière entent la dame Qu'il l'aint et qu'il l'ait pris à fame*); *Pleust dieu, qui onques ne menti, Que a cest conte eust dieus fait merci* Mitt. 122, 26. Ebenso H. Cap. p. 84 u. p. 168.

g) Die Vb. des Fürchtens gehören hierher, weil in dem Ausdr. »ich fürchte, dass etwas geschieht, der Wunsch liegt, es möge nicht geschehn«. Dieser darin liegende Wunsch kann die Anwendung des Pf. u. Plsqpf. statt des Prs. u. Impf. bewirken. Es ist jedoch wohl darauf zu achten, ob diese Tempora nicht berechtigt sind, indem sich der Wunsch auf die Vergangenheit bezieht. Derselbe ist in diesem Falle nicht unerfüllbar, sondern er geht darauf nur, dass eine Handlung, über deren Ausgang man noch nichts weiss, so oder so sich vollzogen oder nicht vollzogen haben möge; der Wunsch kann wohl noch in Erfüllung gehn, nur ist man darüber noch im Zweifel. Z. B. ist das Pf. berechtigt in *c'est la riens qui plus m'esmaie, Que je ci trop demoré n'aie* Chev. 4292 und Mitt. 51, 2: *Grant paour a c'on ne l'ait encuse.* »Der Sprechende ist im Unsichern darüber, ob man ihn angeklagt habe, oder nicht. Er wünscht, es möge nicht geschehen sein«. Dem afr. Sprachgebrauche nach könnte es aber auch so viel sein wie: »er fürchtet, dass man ihn anklage, anklagen werde«, in welchem Falle wir das Pf. in der hier besprochenen Anwendung hätten. Das ist der Fall Thom. 1370: *kremi k'il ne fust à l'Apostoile alez* »fürchtete, dass Thomas zum Papste ginge«, nicht »gegangen wäre«, denn, wie »*ne s'en pout hors del païs fuir*« zeigt, weiss der König, dass dem Flüchtigen alle Wege versperrt sind, er England nicht verlassen kann. *Il avoit le cuer si plain de loiauté Qu'il redoutoit que il n'eüst son veu faussé* Berte 1124 »dass er fürchtete, er würde sein Gelübde verletzen (wenn er Bertha aufnähme)«. *Forment recrient que on ne l'ait laidi* Enf. Og. 3252, wozu Scheler die Anm. macht: »*La syntaxe moderne dirait ici, »que on ne le laidist«; l'ancienne se place au point de vue de l'acte accompli.*« Ebenso: *Grant paour a que de duel ne marvie, Ou que ne laient chrestien malbaillie* Enf. Og. 6513. Dagegen ist das Pf. berechtigt, weil sich der Wunsch auf die Vergangenheit bezieht, Rou II, 4100: *Grant poor a qu'il seit traiz, Et que Neel s'en seit fuiz:* der Betr. glaubt, Neel sei geflohen.

h) *ne cuidier veoir l'ore*: Dem Sinne nach würde das zum Ausdrucke eines ungeduldigen Wunsches dienende *ne cuidier veoir l'ore* noch hierhergehören (vgl. Bischoff p. 27 und p. 88): *Je ne cuide jà veoir l'ore Qu'il ait à son trenchant cotel A Brun l'Ors reversé la pel* Ren. 16067; *Je ne cuide ja a nul fuer L'eure veoir, a brief parler, Que meuz soie a y aller.* Mir. XXII, 696. Als die Zeit, welche so ungeduldig herbeigesehnt wird, dass

man sie kaum erwarten zu können glaubt, wird diejenige angegeben, in welcher das Ersehnte schon eingetreten ist, schon zur Vollendung gekommen ist, nicht die, in welcher es zur Vollendung geführt wird. Dasselbe ist bei der von Bischoff p. 87 sq. besprochenen Redensart »*je ne gart l'ore que* ...« häufig der Fall. Neben dem Prs. (resp. Impf.) wie Alisc. 4454, Graal III, 1, Mort de G. 211, Th. frç. 153. 394, Berte 862, findet sich das Pf. (resp. Plsqpf.): *Il ne gardoit l'eure que il éust perdue le meillour partie de sa tière* Graal II, 162; *Je ne gart l'eure k'il m'ait escervelé* Alisc. 3280, 4420. Ebenso: Mort de G. p. 196; J. de Bl. 752; Mitt. 28, 5; Enf. Og. 1158; Berte 773. Man kann, glaube ich, aus der häufigen Anwendung des Pf. Conj. ersehen, dass in der Redensart nicht blos die sichere Erwartung liegt, dass etwas geschehen werde, worauf man sich gefasst macht und in das man sich fügen will, sondern daneben immer noch der Wunsch, es möge doch nicht eintreffen, die Gefahr möge vorübergehen. Nur ersteres, nur die sichere Erwartung soll ausgedrückt werden Pat. 147: *Il viendra, nous ne gardons l'heure.*

2. Der Wunsch kann sich in einer Handlung äussern, die auf ein Ziel hingeht (Bischoff p. 32).

a) Zu den mit *garder que ne* eingeleiteten Zwecksätzen ist mir ein Beispiel der Anwendung des Pf. bekannt aus Foerster's Anm. zum Chev. 2 Esp. 11494: *ot a trestos commandé Gardent le diemence ne soient aouré* (Jerus. 4066: Conj. Pf. des refl. aovrer mit Auslassung des *se*). Ebenso Mitt. 158, 6: *Or gart Aubris la marche n'ait passée!* Etwas anderer Natur ist: *Gardez que riens n'aiez laissé ne retenu* Th. frç. 412: Der Kranke hat schon gebeichtet und soll nur noch nachdenken, ob er dabei nichts vergessen hat. (Übers.: *voyez si vous n'avez rien oublié*).

b) *Se vos avez la bee C'a moi fuissiez acordée Si haes Garnier* B. »Rom. u. Past.« II, 27, 40. Nach den Ausdrücken des Strebens, Sichbemühens u. ä. tritt statt des Conjunktionalsatzes zuweilen ein indirekter Fragesatz ein, z. B. *Ordenez conment son servise* (= sorget dafür, dass ...) *Soit fait aussi solempnelment Con se le corps presentement Estoit icy* Mir. XIV, 364. Vgl. Bischoff p. 73 und Haase »Über den Gebrauch des Conj. bei Joinville«, Progr., Cüstrin 1882. Das Pf. findet sich in folgenden Fällen: *Pourquist, au plus tost qu'il pout, comment il éust restorés ces XXX deniers* Graal II, 54; *Maint en y ot qui moult s'erent pené Par quoi l'eüssent arriere remonté* Enf. Og. 6389; *Cléomadès ot grant pensée Comment il eüst achevée La besoigne* Cleom. 4536; vgl. *pensés que li dus ai tperdue la vie* Ren. Mont. 22, 18. *Je m'esmay forment de l'emprise Comment l'aie bien à chief mise* Cleom. 18.

c) B. de Comm. 862 *aidier li vuelent sa terre ait recouvrée* »sie wollen ihm helfen, zu dem Zwecke, dass er sein Land

wiedererlange« führt uns zu den Zwecksätzen über, welche eingeleitet sind durch *que*, *afin que*, *por çou que*: *vois gaitant, ci me sui arestez Que Viviens ne nos soit eschapez* Cov. Viv. 916; *Fouqueres l'a tantost araisnie, Por ce qu'il ait un petit detrüe* Mitt. 217, 11; *A cel lés ont paien fait lor enbuschement, Que François ne s'en fussent foui embléement.* B. de Comm. 1324; *Je vois à l'aultre lez, Affin que par l'autre huis ne soient escappez* H. Cap. 230; ... *sui venus à vous, douche dame honnerée, Afin que ne soïés nullement despérée, Ains soïés douchement et de coer confessée* (*soi confesser* v. 836) B. de Seb. XVI, 815; ib. I, 933; XII, 542. *A tous cheus qui s'estoient le jour bien combatu, Fist donner .C. flourins et .I. cheval grenu; Pour chou c'une autre fois si soient maintenu* ib. VII, 303. Dies von Tobler a. a. O. gegebene Beispiel zeigt uns das Wesen der von uns behandelten Erscheinung besonders klar. Der Führer lässt Geschenke verteilen, damit die Truppen ein nächstes Mal ebenso wacker kämpfen. Indem der Dichter den Zeitpunkt dabei ins Auge fasst, wo der Führer wie heute auf das beendete Treffen zurückblicken und das Benehmen der Soldaten in demselben loben wird, kann er im Absichtssatze das Pf. verwenden.

d) Im Anschluss hieran wollen wir die Relativsätze besprechen, durch welche eine Absicht ausgedrückt wird: *Déussiez estre en vo chambre pavée A .I. malfé qui vos éust améc* Alisc. 6534; *Se j'avoie pooir, ja ne sera téu, Por tant qu'éusse chose dont bien vos fust venu, Voir, je le vos rendroie de fin cuer esléu* Aye 115; *De tout ce faire erent entalenté, Dont plus eüssent Karahuel hounoré* Enf. Og. 4602. Ebenso: Cleom. 16383; Th. frç. 388; Mir. XII, 1118; Fabl. IV, 170.

3. Der Wunsch äussert sich als Aufforderung. Bei der Anwendung des Pf. geht diese dahin, den Abschluss der Thätigkeit zu bewirken. Der Wunsch stellt sich dadurch als ein dringender dar; er erheischt eine schnellere Erfüllung. Im Hauptsatze stehen die Vb. a) des Befehlens: *mander*, *commander*, *dire*, *faire crier*, *crier le ban que*, b) des Ratens: *loer*, *conseillier*, c) des Bittens; *priier*, *requerre*, *demander*.

ad a: α) *mander commander*: *te mande par moi li Dix des crestiens ...., que tu aies tousjours empensé de toi, qui de noient ies venus à auques* Graal II, 212; *li manda que il fust armez l'andemain d'unes armes vermeilles.* Graal I, 424. In diesen u. ä. Fällen ist es zweifelhaft, ob wir es mit dem Pf. des refl. Vbs. zu thun haben »dass er sich am folgenden Tage bewaffne« oder nur mit einer Verbindung von *estre* mit dem Pt. passé in dem Sinne: »dass er bewaffnet sei = dass er sich bewaffnet bereit halten möge«. Dies letztere kann der Fall sein, überall wo ein bestimmter Zeitpunkt angegeben ist, also z. B. G. le Loh. I, 20: *commanda à son riche barné Qu'à mie-nuit fussent trestout armé.* Ebenso: *A fait savoir toute sa baronnie Que l'endemain, droit à*

l'aube esclairie Soient monté après messe fenie Enf. Og. 4961. Der Unterschied, den ich meine, ist nachdrücklich hervorgehoben Froiss. I, 87: *fissent à savoir tout secréement .... que quant les trompettes sonneroient, on s'armast et* apparillast, *et au second son de la trompette, on fust tous près, et au tierch son, on monteroit à cheval.* Ist dagegen kein bestimmter Zeitpunkt angegeben, so haben wir es sicher mit dem Pf. des refl. Verbs ohne Refl. Pron. zu thun. Deutlich zeigt dies Chev. 2 Esp. 10988: *Lettres et bries escrire fist, Et baillier as valles a pié, Que tuit soient apareillié Si tost con les lettres veront,* worin das Vb. des Befehlens nicht besonders ausgedrückt ist, sondern als Inhalt der Briefe ergänzt werden muss: »Briefe (welche den Befehl enhielten), dass die Mannschaften sich rüsteten, sobald sie die Botschaft bekämen«. *Bernars commande que chascuns soit garnis* G. le Loh. I. 204; ib. 207; *Ganor a commandé que sa gent soit armée* Aye p. 119; ib. p. 26; *commande à tes homes que tos soient armé* Alix. 48, 33. Ebenso: V. H. p. 362 u. G. de Bouillon 18828; B. de Seb. X, 464; Froiss. I, 299. *Je vous commant chascuns soit obéis A Dant Pieron* von Förster Anm. zu Chev. 2 Esp. 11494 beigebracht (*obéir* refl. auch H. Cap. 28).

β) *dire: Dites uos gens, ne soient desree, Ensus se traient, tant qu'aiemes iouste* Mitt. 107, 23; *Di li que les yeulz ait levez Aux cieulx, sans ailleurs regarder, Et il me verra sans tarder* Mir. XIII, 1335 vgl. mit ib. 1427: *Dy li qu'il adresce et avoie Ses yex a regarder sa hault, Et il me verra.* Ebenso: *De par lui par verité vous di K'à vo vouloir soiez de ci parti* Enf. Og. 7202. Hierher gehört auch B. de Seb. XVI, 540: *en l'oreille li crie Qu'il li voist enséleir son destrier de Surie; Et qu'il l'ait aprestè au piet de la cauchie* und: *Alés à Corbarant et se li recordés Qu'à moy viègne parler, que n'i soit arrestés* ib. XXV, 713; auch ib. XIII, 84: *li a fait .I. signe qu'il fuist à vail salis.*

γ) *faire crier, crier le ban que: Lors font crier par l'ost et hucent li bainier Que tout soient armé, serjant et chevalier* Alix. 238, 11; *Dont fait crier* [1]) *li empereres aval l'ost Ke cascuns fust armés et apareilliés* nach Man. C. statt des im Text stehenden *s'armast* V. H. p. 394; *au .IIII.e, jour fu là .I. bans criés; Que tout chil qui ont gages aient troussé lor trés* B. de Seb. XVII, 907. Ebenso ist auch Chev. 2 Esp. 11040: *lors fist crier li gentils rois De maintenant par toute l'ost Que tuit fuissent armé tantost L'endemain,* denn sollte es sein: »dass am folgenden Tage alle bewaffnet wären«, so könnte *tantost* nicht stehen, also: »dass

---

[1]) Nicht damit zu verwechseln sind Fälle, wie Rou II, 335: *As eglises fist cumander E as marchiez dire et crier Que mais n'i ait cors sul guerpi De si que l'en l'eit enfui,* wo das unpersönl. *a* (= *il y a*) mit dem Acc. und Pt. steht. Ebenso ib. II, 3046: *ne uolt li ducs Ke nul mal i eust fait plus.* Vgl.: Tobler, Gött. Gel. Anz. 1875, S. 1063.

alle sich waffneten sogleich am nächsten Tage, d. h. gleich bei Anbruch desselben«.

ad b: *loer, conseillier: je lo, mais que soit par vo gré, Que nous de Roume ne soions remué* Enf. Og. 623; *ne li conseilliés mie Que sa targe ait jamais en bataille régnie* B. de Seb. XXII, 208; *Chascuns doit estre de ce bien conseilliés Que de son gait ne soit point esloigniés* Enf. Og. 1867. Hierher gehört auch: *li un devisent qu'il ait le chief coupé, li autre dient c'on l'eüst trayné Et ou despit Charlemaine encroé* ib. 3098.

ad c: *priier, requerre, demander: je pri Dieu que il vous ait Aparellié mellor ostel* Perc. 3284; *Il nos pria, ient li euissiens quis* Mitt. 36, 23; *leur priiés que ja n'y soient acordez* H. Cap. p. 30; *Je vous pri que chascuns ait le jovente armée* B. de Seb. XXIV, 263; *Je vous prie ..... Que la mort mon seignour aïés hui pardonnée* ib. XXV, 200; ib. XVIII, 193; *Il a passet lonc tampz que je l'ai enamée, Or vous pri et requier que le m'aïés donnée* ib. V, 619. Es macht keinen Unterschied, wenn der Inhalt des Wunschsatzes schon im allgemeinen durch ein Subst. vorweg genommen ist, z. B. Alix. 48, 24: *de cou s'esmervelle que tant a demoré Que ne li a le don requis et demandé Que d'Ataines eust le siege destorné.*

4. Den soeben angeführten Fällen, die ein Gebot, einen Rat oder eine Bitte enthalten, scheinen mir am nächsten diejenigen zu stehn, in welchen sich der Wunsch in einem Ausdruck des Erlaubens, Zugestehens, der Einräumung u. dgl. äussert. Auch hier findet sich zuweilen das Pf., obwohl durch die Anwendung desselben, wie wir schon gesagt haben, der Wunsch energischer, eine schnellere Erfüllung heischender wird, und in diesen Ausdrücken doch eigentlich der Wunsch sich nur abgeschwächt äussert. Sie geben eine Handlung nicht als Gegenstand des Wunsches an, sondern besagen nur, dass dieselbe den Wünschen jemandes nicht widerspricht: trotzdem wird auch hier die vollendete Thätigkeit gesetzt.

a) *souffrir: suffreiz, pur sein Denis, Ke vostre respuns ait oï li reis Henris* Thom. 1862; *Ne devons pas souffrir, que ours ne lyons ne autres biestes sauvages soient repéu* (sich sättigen) *de lor car* Graal III, 16. Zweifelhaft ist AA. 2674: *Dex, dist Amis, qui onques ne mentiz, Ne souffrez mie que je soie periz,* worin wir wohl das Pf. des intr. Vbs. sehn können: Amis, welcher sich allein mit 2 treuen Dienern auf einem Schiffe befindet, ist in Gefahr zu ertrinken. Anderer Art ist das von Beckmann »Etude sur la langue et la versification de Malherbe« Bonner Diss. Elberf. 1872 angeführte Beispiel M. II, 2, 31: *j'ai souffert que la crainte Ait découvert ma feinte,* wo *ait découvert* st. des Conj. Impf. steht.

b) *Sainte Marie, ja nel consentes tu, Que ie i aie mon chier oncle perdu* Mitt. 222, 15.

c) *pour riens ne voroie qu'il vous éuist honny* (*voloir* = zulassen) H. Cap. 77; *Or estoroit il bien raison Que vos m'en otroiez .I. don Que cist premier anz fust passez Que ne fusse desdis assez* (verginge, ohne dass ....) Fabl. IV, 156; Hierher gehören noch: »*Faites me, sire*«, *fait il*, »*tant d'amisté* ...., *K'a Karahuel eüsse .I. pou parlé* Enf. Og. 3448; *Dieu .... me doint que bien aie adressié A celuy que j'ay tant tracié* Mir. XVII, 1560, und: *je vous refusoie* (gab nicht zu) *que m'éussiez plévie* B. de Seb. V, 723.

Bemerkungen.

1. Die älteren Denkmäler zeigen zwar auch schon Beispiele dieses Gebrauches des Pf. oder Plsqpf. im abhängigen Wunschsatze, jedoch bei weitem nicht so häufig, wie sie den Inf. Pf. anwenden. Erst mit dem Ende des 12. und Anfang des 13. Jhh. finden sich zahlreichere Beispiele, besonders in den langen Versen der Chansons de geste. Adenet (von dem P. Paris sagt: »*nulle part la langue et l'orthographe du XIIIe siècle ne sont plus nettement et plus heureusement représentées que dans les manuscrits conservés de ses ouvrages*«) bedient sich des Pf. sehr häufig in der Berte, B. de Comm., Enf. Og. (12- u. 10-s. V.), weniger Gelegenheit hat er dazu im Cleom. (8-s. V.). Dass die Dichter dieser Zeit aber oft aus Rücksicht auf die Verslänge und auf den Reim sich der genannten Construktion bedienen, beweist der Umstand, dass die gleichzeitigen Prosawerke den Gebrauch zwar auch kennen, ihn aber bei weitem nicht so häufig zeigen, was sich nicht allein daraus erklärt, dass die Sprache der Poesie eine lebhaftere ist als die der Prosa.

Während der Gebrauch des Conj. Pf. und Plsqpf. im abhängigen Wunschsatze später in der Sprache auftritt, als der des Inf. Pf. hinter Vb. des Wollens, verschwindet er früher aus derselben als dieser. Die Ch. de g. des 14. Jhh., die Fabliaux und Miracles des 14. u. 15. Jhh. zeigen die letzten Beispiele; aus dem 16. Jhh. kann ich keine mehr anführen. Die Volkssprache scheint Überreste auch dieses Gebrauches erhalten zu haben, vgl. Monnier II, 530: *il me tardait que tout ce monde fût parti pour me mettre à mon aise*, wo als Inhalt des Wunsches nicht das Fortgehn der Leute, sondern das Fortsein derselben bezeichnet wird. Tobler hat a. a. O. die Erscheinung auch für das ältere It. nachgewiesen; aus dem Dtsch. und Engl. ist mir nichts Ähnliches bekannt.

2. Beispiele des mit *avoir esté* gebildeten Pf. und Plsqpf. Passivi im Sinne des Prs. oder Impf. sind mir nicht begegnet. Diese Formen waren der lebhaften Sprache der afr. Denkmäler zu schleppend; sie hätten durch ihre Länge aufgehoben, was die Anwendung des Pf. bewirken sollte, den lebhaften Willens-

ausdruck. Wie gleich der aus blossem estre + Part. gebildete Inf. im Afr. auch im Sinne des Pf. stehn kann, so wurden auch die Conj., welche der Form nach die des Prs. oder Impf. sind, zuweilen für die des Pf. resp. Plsqpf. gebraucht (wie im Mhd. *bin* und *was* ohne *worden* das Pf. u. Plsqpf. des Pass. bilden): z. B. *N'en [illegible] par [illegible]. Encois qu'en seient set cenz espees trait esseient* (= *aient été*) Rol. 811: *Ferez vos noces riches et honorables: Et en aprez, quant elles seront faites, Droit vers Riviers en irez le rivaige* AA. 1867 zeigt so *seront* st. *auront été faites*. Dies machte eine Anwendung des (zss.) Pf. u. Plsqpf. unnötig.

3. Dieselben Zweifel, welche sich in betreff der vorliegenden Form beim Inf. fanden, erheben sich auch beim Conj. Hier sei auf eins noch hingewiesen. Welchen Sinn hat *estre confes* in Fällen wie V. H. 86: *Lors parlerent li evesque et li clergiez al pueple, et lor mostrerent que ils fussent confez* (Übers. *montrèrent qu'il fallait se confesser*); ib. Forts. p. 318: *pur chou prionsnous ... ke cascuns soit conniés* u. o.? Können wir der Entstehung aus dem lat. Deponens gemäss diese Formen den Pf. anderer Vb. völlig gleichstellen? Vgl.: Tobler, »Darstellung der lat. Conj. und ihrer rom. Gestaltung« Zürich 1857, p. 26; und Anm. zum Vrai Aniel 329; und auch Jhrb. VIII, 334 (»Der Unterschied zwischen Lat. und Rom. hinsichtlich der zeitlichen Bedeutung darf dabei nicht ausser Acht gelassen werden«). Förster, Anm. zum Chev. 2 Esp. 11494. Was die zeitliche Bedeutung anbetrifft, so scheint allerdings *estre confes* oft gleichbedeutend mit *soi confesser* im präs. Sinne zu stehn, z. B. V. H. 256: *Al matin, le jor de la feste monseignor saint Jehan Baptiste furent tuit confès et commenié* (= Impf.); dass aber die Pf.-Bed. im Afr. auch noch gefühlt wird, zeigen Stellen wie V. H. p. 320: *por chou ke cascuns estoit confiès selonc son pooir et cumeniiés, cascuns estoit convoitans et desirans de conquerre ses anemis,* und Ren. 10894: *N'estiez-vos à moi confés Et aviez merci crié,* wo *estiez confés* parallel einem 2. Plsqpf. steht. Wir können daher oben genannte Stellen wohl als Beispiele für die Anwendung des Pf. resp. Plsqpf. st. Prs. resp. Impf. (wie es z. B. Fabl. IV, 13: *Bien voel me confessaisse à lui* steht) anführen.

4. Das unter I A, Bemerkung 4[1]) Gesagte gilt auch von folgenden Beispielen: *Dex voloit consentir ke il en eussent lor gueredon* (erhielten) V. H. 364; *Et conuient, de ce soies fis, Ains que de vous soie partis, K'enseignes aie bien creables* Chev. 2 Esp. 110; *c'aie Garin a marit consanteis* B. »Rom. u. Past.« I,

[1]) Vgl. dazu auch B. de Seb. XXV, 619: *ont .I. conseil pris Comment aront le ville et les bourgois ochis,* wo dem 2. Fut. *aront ochis les bourgois* parallel steht *aront le ville,* also = *aront pris le ville.*

8, 20; *Fromont .... semont ses amins Que trestuit soient à lui à St. Quentin* (= kämen) Garin I, 162. So lautet die Uebers. des Th. Frç. 372: *il m'est à tart Que soie hors de ceste terre* gut: *j'ai hâte de sortir de cette terre.*

5. Den unter I B 1 besprochenen Inf. Pf., die so zu erklären waren, dass sie die Vollendung ausdrücken, welche im Nfr. wie im Dtsch. durch das regierende Vb. bezeichnet wird, stehn auch einige, allerdings seltene Beispiele vom Conj. Pf. zur Seite: *puis a elle tant bracié Qu'il convient que soie partiz* Th. frç. p. 252 ist richtig übersetzt: *Elle a tant machiné qu'il m'a fallu partir.* Dass sich die Notwendigkeit des Fortgehens schon herausgestellt hat, wird nicht durch das regierende Vb., sondern durch das Vb. des Nebensatzes ausgedrückt. *Par vostre enortement M'avez tant dit et envay Qu'il faut que je l'aie hay Et menée jusqu'à la mort* Th. frç. 569; Uebers.: *vous m'avez tant poursuivi de vos insinuations qu'il m'a fallu la haïr et la persécuter jusqu'à la mort.* Ebenso: *Aussi il appartenoit bien que le Roy eust assemblé de plus saiges hommes et cappitaines pour se conseiller d'ung tel affaire* Comm. VIII, 10: es hätte sich wohl geziemt, dass der König weisere Männer versammelte. *Il avoit bon vouloir, s'il eust peu, que nul evesque n'eust tenu que son evesché, s'il n'eust esté cardinal (et cestuy-là deux), et qu'ilz se fussent allez tenir sur leurs benefices; mais il eust eu bien à faire à renger les gens d'église* ib. VIII, 25; er hätte wohl gewollt, wenn er gekonnt hätte (scil. es durchsetzen), dass jeder Bischof nur sein Bischoftum besässe ...

6. Häufiger sind die I B 2 entsprechenden Fälle, in denen das Pf. des Nebensatzes durch Assimilation [1]) an ein Pf. des Hauptsatzes erklärt werden kann: Comm. VIII, 14: *semble que Nostre Seigneur Jesus Christ ait volu que toute la gloire du voyaige ait esté attribuée à luy* (zugeschrieben werde). I, 2: *monseigneur de Haubourdin eust esté assez d'oppinion que on l'eust* (Paris) *assaillie.* VIII, 24: *croy qu'ilz eussent voulu que Dieu les eust ostez du monde.* So findet sich noch Corn. Cinna II, 1, 211: *Si le ciel n'eût voulu que Rome l'eût perdue, Par les mains de Pompée il l'aurait défendue*, wo die Prosa schreiben würde: *si le ciel n'eût voulu que Rome la perdît ....* Ebenso schon früher: *Ne feroit coup qu'il n'eüst redouté Qu'il ne l'eüst ou blecié ou navré* Enf. Og. 3972; *Se je seüsse k'eüst enproposé C'Ogier eüst à tel gent remené, Des miens reüsse tant de Roume geté ....* ib. 4383; *Se seroit ia Auberis porpenses Que il se fust por moi entapines?* Mitt. 64, 27.

[1]) Eine solche Assimilation findet sich z. B. Comm. VIII, 21: *si les quarante mil ducatz eussent esté ou l'on eust sceu qu'ilz eussent esté* (oder wenn man gewusst hätte, dass sie wären) *à Florence, le debat n'y fust point advenu.*

Teil III.

Der Conj. Pf. in unabhängigen Wunschsätzen.

Wie im abhängigen, so kann auch im unabhängigen Wunschsatze, dessen eigentliches Tempus das Prs. ist, die vollendete Handlung als Inhalt des Wunsches hingestellt und in Folge dessen das Pf. verwandt werden. Davon hat ausführlich Tobler Zs. V, 191 Anm. gesprochen: »Die Aufforderung geht hier ausdrücklich dahin, den Abschluss einer Thätigkeit zu bewirken, oder genauer, dafür zu sorgen, dass in einem künftigen Zeitpunkte das Geforderte gethan sei«. Das Nfr., welches sich Reste dieser Anwendung des Pf. erhalten hat, zeigt sie wohl nur in Fällen, wo dieser künftige Zeitpunkt ausdrücklich angegeben ist: Mätzner, Syntax I, 153: *Ayez abandonné la ville, quand l'ennemi y entrera* (M. Grm. p. 352; Lücking § 339). Leclair »*Cours supérieur de gramm. frç.*« 162: *Ayez fini vos préparatifs, quand le vaisseau mettra à la voile.* Die dtsch. Grm. bezeichnen es wenig zutreffend als Imp. Pf.; frz. ziehn den Namen Imp. futur antérieur vor: »*l'impératif, à proprement parler, appartient au futur, puisque l'action qu'il exprime est à faire. L'impératif futur antérieur exprime donc qu'un acte doit être accompli pour une époque déterminée*«; jedoch ist der Name Imperativ überhaupt unzutreffend. Wir haben es mit dem Conj. Pf. st. des Conj. Prs. im unabhängigen Wunschsatze zu thun. Im Nfr. gehört diese Ausdrucksweise besonders der Volkssprache an, wird sonst vermieden und durch andere ersetzt. Was sie von der afr. — abgesehn von der Häufigkeit der Anwendung — unterscheidet, ist, dass im Afr. der Zeitpunkt, für den Abschluss der Thätigkeit verlangt wird, nicht besonders bezeichnet zu werden braucht. Der Sprechende versetzt sich nur im Geiste, ohne es anzudeuten und ohne es andeuten zu wollen, in die Zeit, in welcher die geforderte Thätigkeit vollendet sein soll, und verwendet von diesem Standpunkte aus das Pf.; ja, es scheint dem Sprechenden schliesslich überhaupt das Bewusstsein von einem Unterschiede zwischen dem Conj. Prs. und Pf. in diesem Falle zu fehlen. So findet sich im Afr. der Conj. Pf. ebenso häufig wie der Conj. Prs.; beide können in den meisten Fällen mit einander vertauscht werden, ohne dass der Sinn sich ändert, z. B. B. de Seb. XIX, 16—18: *Ne vous desconfortés, ne aiés doel tenu; Mengiés et si prendés che que vous ai tendu, Se menés lie chiere et si aiés bon.* Im Nfr. könnte man, ohne den Sinn vollständig zu verkehren, statt *ayez dîné dans deux heures* nicht sagen: *Dînez dans deux heures*; ebenso wenig wie man statt *achevez votre repas, nous voulons sortir* sagen könnte: *ayez achevé votre repas, nous voulons sortir.* Es ist hier, wie so oft, der freie Lauf der [illegible]

Sprache gehemmt worden: der im Afr. allgemein übliche Gebrauch ist auf Fälle beschränkt worden, in denen man ihn logisch rechtfertigen zu können glaubte [1]). Wir können mithin sagen, dass sich von dem afr. Gebrauche, in unabhängigen Wunschsätzen den Conj. Pf. im Sinne des Conj. Prs. zu verwenden, nichts erhalten hat; mit demselben Rechte, wie wir gesagt haben, dass das Nfr. die entsprechende Anwendung der Temp. perf. actionis in abhängigen Wunschsätzen nicht mehr kennt, obwohl Fälle wie *il faut que vous ayez fini vos préparatifs, quand le vaisseau mettra à la voile*, wohl vorkommen. Dem Afr. entsprechend wäre »*il faut que vous ayez fait vos p.* = Ihr müsst Eure Vorbereitungen treffen«, und das ist nicht mehr üblich.

G. de Bouillon 19127: *Alés-vous ent premiers à la porte jolie Et tués le portier; s'ayés la clef saisie.* Der Form nach entspricht dem *ayés la clef saisie* im Lat. die Anwendung des Pt. Pf. Pass. mit *habere*: *boves maxima diligentia curatos habeto;* Cato r. r. 5, wodurch, ebenso wie durch die Verbindung mit *dare*, *reddere*, *facere* (*me missum fac*) der Erfolg der Thätigkeit hervorgehoben wird. S. Draeger § 143, Kühner § 137, 2b. Aehnlichkeit mit dieser lat. Construktion haben afr. Stellen wie B. »Rom. u. Past.« I, 47, 19 sq.: *Coute aiez recopee Par de darrier pres dou terrier, Guimple dessafrenee por loier. Chevex aiez mal atiriez por miex guilier, Et toz jors regardez ou sautier.* Eine Frau befragt die in solchen Sachen erfahrenere Freundin, wie sie es anstellen müsse, ihren Mann zu betrügen. Diese giebt ihr obigen Rat. *Chevex aiez mal atiriez* kann sein: »ordnet das Haar schlecht« oder »tragt das Haar schlecht geordnet«. Im letzteren Falle entspricht es der lat. Constr. mit *habere*. Ebenso J. Condet: *li cevaliers .... ait vers Dieu le cief dreciet*: »richte zu Gott das Haupt empor« oder »trage das Haupt emporgerichtet«. Ebenso Fabl. II, 152: *ait son gaignon Si afetié et duit Que il n'abait par nuit.* Häufiger aber sind die Beispiele, welche wie das oben genannte *ayés la clef saisie* einem Conj. Pf. entsprechen, wie er auch im Lat. statt des Conj. Prs. vorkommt. Draeger führt § 149 einige Beispiele dieses Gebrauches an: *perieris* — oder: *quod dii omen averterint* Cic. Phil. 12, 6, 14, hinzufügend, dass durch das Pf. die Vollendung der Handlung gewünscht wird (vgl. auch ib. 138). All-

---

[1]) Fälle, in denen der Conj. Pf. im conditionalen oder concessiven Sinne steht, gehören nicht hierher: *Ayez réussi, même à force d'intrigues: la foule applaudit* könnte man wohl verändern in: *Réussissez même à force d'intrigues ....*, wie man statt: *Soyez habile, vertueux; instruisez les hommes, sauvez la patrie: vous êtes méprisé, si vos talents ne sont pas relevés par le faste* auch wohl sagen könnte: *Ayez été habile, vertueux; ayez instruit les hommes .....* Die erstere Ausdrucksweise würde besagen: *Si vous avez réussi .., du moment que vous réussissez ......*; die andere dagegen: *Vous auriez beau être habile, vertueux ....*

gemeiner gebräuchlich aber ist der Conj. Pf. im Sinne der Gegenwart nur in negativen Wunschsätzen (Draeger § 149, Kühner § 47, 9), wenigstens in der klass. Prosa, während in der vorklass. Zeit auch der Conj. Prs. daselbst ziemlich häufig vorkam (Kühner § 47, 8).

Im Afr. findet sich der Conj. Pf. im Sinne des Conj. Prs. ohne Unterschied im positiven wie im negativen Wunschsatze: *uoist a dieu, le roi de maiesté, Et nos soions, moi et uos, acordé* Mitt. 89, 2 »und uns lasst uns versöhnen« = wir wollen uns versöhnen.

Häufiger ist die 2. Person: *E vus aiez vostre grant ost banie* Rol. 587, Man. Venet.; *Sire compains, ne soiez esperdus, Ostez vos dras, aiez les miens vestus* AA. 1031, wofür 1054: *Ostez vos dras et les miens vestirez. — Vus ia ne seiez muine renduz ne adubez; Vus estes juefnes hom si poez viure asez* Rou I, 1728; *vus soies à aise, en repos soies mis* Alix. 13, 12; *tu aies le roi mandé* Perc. 10223; *soiiez bellement de céens departy* H. Cap. 28; *quel besoigne? sire, ne le m'aïiez cellé* H. Cap. 182. Dieses *ne m'aïés chélé,* wie es auch B. d. Seb. XIV, 663 vorkommt, ist als Zusatz zu einer Aufforderung zum Reden fast formelhaft geworden; ib. XVI, 262; X, 460; jedoch findet sich das Prs. ebenso häufig: Mitt. 23, 18; B. de Seb. XX, 326, 566; ib. XXI, 339: *ne le m'alés chélant.* Ähnlich ist: *Or me di vérité, si n'en soïes mespris* ib. XVII, 844; *En avés-vous le père à marri espousé, Ou il est piècha mors? or ne m'aïés faussé* ib. XVI, 291. Pf. findet sich ohne Unterschied neben Prs.: »*Or tost*«, *dist Bauduins,* »*et si aïés mengniet; Et buvez liëment* ib. IX, 655. Zu ändern ist jedenfalls, wie schon von Krause vorgeschlagen ist, Cleom. 4227: Cl. bittet seinen Vater um die Erlaubnis, allein zu seiner Geliebten reiten zu können, und *pour ce m'ayez otriié Que la voise par vo congié* glaube ich, ist statt *m'avez* des Textes zu schreiben. Zwar könnte man sagen, diese Erlaubnis, selbst zu gehn, wäre mit einbegriffen gewesen in dem vorher (4214) erbetenen *don*: denn es ist im Afr. üblich, wenn man vorher um Bewilligung einer erst später näher zu bezeichnenden Gunst bittet, nachdem man diese zugestanden erhalten hat, fortzufahren: »So hast Du mir bewilligt, dass .....« z. B. Chev. 2 Esp. 8226: *Et dient ke lui ne soit paine Que il un don ne lor otroit.* Antwort: *k'eles poront Demander quan k'eles voront Et ke tout lor otriera.* Nun folgt die Bitte: *Vous nous aves sans contredit Otrie k'a la court ires Le roi Artu et nous menres.* Ebenso Cleom. 1950. Aber an unserer Stelle ist es 1) zweifelhaft, ob ausser der 4217 ausgesprochenen Bitte noch dieser zweite Wunsch mit dem *don* bewilligt worden ist; und 2) liesse dann die Form von 4217 auch in 4227 ein »bewilligt mir« erwarten; endlich ist 3) nur in dem Falle nötig, dass der Vater noch einmal seine Einwilligung ausspricht, wie es 4245 ge-

schieht: *Biaux fiex, fait-il, vous i irés Par si que en couvent m'arés, Que, dedenz bien prochain termine Ferez trestout vostre povoir De nous temprement reveoir.*

Während in den bisher angegebenen Fällen der Conj. Pf. (in der 2. Person) mit dem Imp. Prs. abwechseln konnte, und so Veranlassung gab zu der Bezeichnung Imp. Pf., zeigen die nun folgenden Beisp. der 3. Person[1]), dass diese Benennung nicht passend ist: *Gardez moi ces chetis; nus n'en soit reméus* Aye 106; *Par nostre garde n'ait son pais perdu* Mitt. 84, 23, = sorgt dafür, dass durch uns der Verlust des Landes verhütet wird. *Bien matin soit no gens fors dou chastel issue, S'ocirons par la vile cele gent mescreüe* B. de Comm. 1281; *Segnieur, el Dieu serviche soit hui chascuns offers* (biete sich ein jeder dar) Th. frç. 174; *Qui aime la couronne se n'en soit point fuïs* H. Cap. 129; *Puis ait pendu au laz Le trible et le saaz, Chaelit à gesir, Et la met à pestrir* Fabl. II, 154; *Or en soit loez Jhesus Criz, Qui par grace li ait donné A estre de bonne heure né!* Mir. XV, 517. *Cascun jour à journée leur soit .I. pain livrés, Et cascun .I. lot d'iawe leur ait-on mesurez* B. de Seb. IX, 481; *S'il a bon sanc en lui, si les ait secourus* ib. XVIII, 732.

Als Conj. Pf. refl. Vb. mit ausgelassenem Pron. sind Formen zu fassen, wie *ne soiez esmaiié, ne soiez esbahi* »erschreckt, erstaunt nicht«, woneben sich häufig findet: *ne vous esmayez* Graal III, 70 Var.; *ne vous esmaiés-mies* ib. 84 Var.; *ne vos esmaies* Mitt. 151, 27. 152, 1. *Passe cele eue, ne soies esbahis* Mitt. 105, 29. 156, 3; *Dame, ne vous esbahissiés en riens: nous demorrons dalés vous* Froiss. II, 39. *Por Dieu! franc chevalier, soiez bien avisé, Si rescouez dame Aye* Aye 27; aber: *Sire, avisés-vous: li François nous voellent tollir le pont* Froiss. I, 336; *Ne soiés alentis* B. de Comm. 498 (*soi alentir* z. B. Mitt. 117, 29: *Del secors faire ne s'est mie alentis;* ebenso B. de Seb. VIII, 351. XIII, 82); *Or seiez porvéu et si ben conseillié Ke mès n'i ert estrif entre nus kommencié* Thom. 989 (vgl. *Or me sui si consilliés Que jou de vostre volenté Ne ferai cier tant ne plenté* Fabl. IV, 13); *or soiés pourvéu De rechevoir la mort et d'ardoir en un fu* B. de Seb. XII, 431, wofür kurz vorher steht: *je vous conseil que vous vous confessés, Et vous apareilliés, au miex que vous poés, Pour rechevoir la mort* ib. 413. Es lag mir daran, durch die Parallelstellen darzuthun, dass wir es überall mit dem refl. Vb. zu thun haben und nicht etwa mit den zu Adj. gewordenen Participien, wie wir es wohl anzunehmen haben z. B. Mitt. 97, 10: *Or soies saiges et tresbien apenses, Que ne facies dont uos soies blasmes: apenses,* Adj. wie *saiges,* = bedacht.

---

[1]) In *demandés Cliquet li quels peke. Que ja n'i ait de mot menti* Th. frç. 189, ebenso wie: *Or tost, n'i ait plus demoré* Fabl. IV, 118. ist das unpersönl. avoir mit dem Pt. passé verbunden. Vgl. S. 32 Anm.

Häufig finden wir statt des Imp. wie *A feste saint Jehan tuit vous appareilliés* G. de Nant. 56; *Isnelement et tost uos aprestes* Mitt. 32, 25, den Conj. Pf. mit ausgelassenem Refl.-Pron.: *Soiés appareillie et abandounée à ses coumandemens acomplir* Graal II, 275; *Faites gaitier vostre ost et soïez fervesty* H. Cap. 131; *Vous y arez bataille; or soïez sy garny Que vous n'y puissiez estre maté ne desconfy* ib. 132, wofür wir sagen müssen: »rüstet Euch«, denn »seid gerüstet« ist nur möglich im Hinblick auf eine bestimmte Zeit.

Bemerkungen:

1. Zu *soit chascuns confès et commeniez, et ordenons noz batailles*, wie *Soiez confèz, et à Deu vos rendez* Cov. Viv. 467 ist das über confès im vorigen Teile (II, Bem. 3) Gesagte zu vergleichen.

2. In G. de Nant. p. 74: *Et montez es chevax courans et abrievés, Et pendés à vos cols les fors escus bouglés, Et aiez en vos poins les espiés noielés*, ist *aiez* = »nehmt« in Eure Hand.

3. Anderer Natur als die bisher genannten Beisp. des Conj. Pf., ist Th. frç. 554: *Mon filz a trop esté ses druz; Par dyable l'ait-il tant amée.* Hier bezieht sich der Wunsch nur auf *par dyable*: »dass mein Sohn sie so lange geliebt hat, möge verwünscht sein«. Ganz dasselbe ist der Fall in der Begrüssungsformel. Als solche findet sich im Afrz.: *bien soiez vous venu, bien soies-tu venu* (Aye 115. Mir. I, 955. VII, 808. Chev. 3801. Fabl. V, 34) und das Gegenteil davon (mal) Chev. 5176. Th. frç. 79 (wie im Nfrz. mit dem Artikel, vgl. Bischoff, p. 6 Anm.); neben *bien viegniés-vous* (Graal I, 355. J. Condet p. 79. Ren. 3025. Mir. VII, 795. Fabl. V, 6. 17. 67. B. de Seb. XV, 624. 1029. XXIV, 894) und *bien seiez vous viegnaunt* Fabl. IV, 130. Th. frç. 386; auch *bien puissiez-vous venir* neben *bien puisses tu estre venuz* Ren. 4139. Wir dürfen den Conj. Pf. *bien soiez vous venu* aber, obwohl er mit dem Conj. Prs. abwechselt, nicht als Beispiel für den hier behandelten Gebrauch anführen, sondern derselbe ist Th. frç. 554 entsprechend zu erklären. Der Wunsch bezieht sich nur auf *bien*: »Möge Euer Kommen (welches schon stattgefunden hat) ein unter guten Umständen (zu Eurem Vorteile, Eurem Glücke) geschehenes sein[1]). Das Prs. kann statt

---

[1]) So erkläre ich mir die Begrüssungsformel: Die Bedeutung des *bien* geht hervor aus Stellen wie H. Cap. 211: *vous estes bien venus, car assez prez de chi est le voie ferrée*, wo der Satz mit *car* das *bien* begründet. Vgl. auch *Bien set que il est mal venuz, Se il pooit estre tenuz* Ren. 1875. 4623. Gebrauchte man die Formel, um dem Ankommenden die Versicherung zu geben, dass sein Kommen ein gern gesehenes sei (= dtsch. *willkommen*, mhd. *willekomen* = ahd. *willicumo* Ankömmling nach Willen, nach Wunsch), so sollte eigentl. der Ind. stehen wie Froiss. II, 44: *Vous nous estes li bien venus* (aber ib. I, 195: *vous nous soyés li bien venus*). Der Ind. enthält die blosse Versicherung; der Conj. wohl die Aufforderung, sich als gern gesehenen Gast zu

des Pf. stehen, indem man das Kommen als ein eben sich vollziehendes betrachtet. Ist die Begrüssung eine gegenseitige, so wechseln beide Formen meistens einander ab: z. B. Th. frç. 388. Ebenso ist zu erklären: *Bons jours li soit hui ajornez* Cleom. 15124 und ib. 40, = »der Tag, der ihm mit dem heutigen angebrochen ist, möge ein guter sein«; umgekehrt: *Que maus jors te soit ajornés* Fabl. IV, 86. Ren. 20530. *Sire, bien soiés-vous levés* Perc. 9666. Ganz dasselbe ist Th. frç. 339: *A Dieu, Gautier, qui vous ait mis Hui en bon jour et en bon mois*, was die Uebers. nicht ganz wiedergiebt: *qui vous mette aujourd'hui en bon jour et en bon mois*; ib. 518: *Lambert, amis, et il (Dieu) t'ait mis Huy en bon jour.* Dagegen sind wirklich im Sinne von Conj. Prs. stehende Conj. Pf., die einen auf die Zukunft bezüglichen Wunsch enthalten, also den oben genannten Beispielen hinzuzufügen sind: *J'aray un hoste de sa gent: A joie soit il cy venuz* Mir. I, 1069, wo der Gast erst angekündigt worden, aber noch nicht da ist. *Car vos taisiez, si vos dormez, Et mal jor vos soit ajornez!* Ren. 12456, was, da es in der Nacht gesagt wird, sich nur auf den folgenden Tag beziehen kann.

Hieran schliessen sich folgende mit *mais que* eingeleitete Sätze, die ebenfalls eine Aufforderung enthalten, welche allerdings nur als nachträglich einschränkende Bedingung ausgesprochen wird (vgl. Bischoff a. a. O. p. 17 sq.): *Mainet donra sa fille et sa grant roiauté, Mais k'il li ait le cief de Braimant aporté* Mainet (nach Gautier, Ep. frç. III, p. 37 (nur möge er ihm B's Kopf bringen). *lor premet avoir et richetez, Mais que Jordains ne soit pas eschapez* J. de Bl. 2931. *se Rustebues Voloit dire .II. motés nués, Mès qu'au dire fust voir disanz, Ne contre toi, ne à mon oés, Mès por le voir se fust mis anz, Je le vueil bien, se tu le veus, Que le meillor soit eslisanz* Rut. II, 14, 86; *A vous m'acorderay vollontiers, je vous dy, Mais que my franc bourgois de ceste cité chy Soient a l'acorder et l'aiient assenty* H. Cap. 28; *Vous diray comment, mais que m'aiez oy* H. Cap. 77; *Mais que il soit retournés oultre la mer, vous ne le verés mès en grant temps revenir* Froiss. I, 276; *Ceste deffense bien t'otroy, Mais que tu m'aies un moustré Autre que Crist de vierge né* Mir. XX, 1253. »Diese Verteidigung gewähre ich Dir, nur zeige mir jemand (auf den die Prophezeiung passt), ausser Ch.« *Le lion ochirrai ....., Mais que les prisonniers et vostre soer gentis Aliegiés leur prison et si les aïés mis En tour, ou en chastel, bien fremet à devis* B. de Seb. XIV, 277, wo in dems. Falle das Prs. steht: XIX, 1004 und 123. *li a presenté La*

---

betrachten; *bien venus* in diesem Sinne wird noch besonders erklärt B. de Seb. XVIII, 712: *Vous soïés bien venus Car on doit festier les riches et les drus.* In ib. XVI: *Adés est bien venus qui poet donner assés*, ist *bien venus* vollständig = *conjoïs* in XXIII, 875: *Li hons qui poet donner est adès conjoïs.*

plus grant part de sa grant roiauté, Mais qu'il eüst Mahoumet aouré Et renoyé eüst crestienté Enf. Og. 4258.

Eine Ausdrucksweise, die dem hier für das Afr. behandelten Gebrauche des Conj. Pf. im Sinne des Conj. Prs. in unabhängigen Wunschsätzen entspricht, findet sich auch in anderen Sprachen. Für das Deutsche vergl. Grimm, Grm. IV, p. 158: *swer nu disiu liet singe vor ir, der habe si gegrüezet von mir. — swer ez sehe der habe geswigen* d. h. der sage nichts davon: »gerade wie im Lat. das Fut. exact. mit dem Pf. conj. sich berührt und jenes *habe gegrüezet* durch *salutaverit* gegeben werden könnte«. Verwandt damit ist die p. 87 erwähnte nhd. Anwendung des Part. Prt. statt eines Imp.: *aufgeschaut, den Hut abgenommen,* was als *(habet) aufgeschaut, (habet) den Hut abgenommen* zu erklären ist. Für das Engl. vgl. Koch II², § 51: *Have done* und *be gone*, und Mätzner, Engl. Grm. II², p. 148: »Die Forderung, dass ein Akt vollzogen sein solle, ist eine Mahnung desjenigen, welcher die Thätigkeit auf das Eiligste bewerkstelligt oder abgebrochen sehn will«.

Teil IV.

Anwendung des Fut. exact. und Cond. II statt des Fut. I, resp. Cond. I.

a) Im abhängigen Satze. Setzte man hinter den Vb. des Wollens statt des Inf. einen conjunktionalen Nebensatz ein, so musste man in demselben, um den Inf. Pf. genau wiederzugeben, den Conj. Pf. oder Plsqpf. statt des Prs. resp. Impf. anwenden. Löst man den hinter *cuidier* (= vermuten) befindlichen Inf. Pf. in der Weise auf, dass man dafür einen Substantivsatz einsetzt, so muss man, wo sonst das Fut. I (resp. Impf. des Fut. oder Cond.) zur Anwendung käme, das Fut. exact. (resp. Cond. II) gebrauchen, um beide Ausdrucksweisen gleichwertig zu machen. Wir erhalten somit Sätze wie: *de co est tote seure Qu'ele l'aura mort a droiture* Ferg. 112, 12, dass sie ihn töten wird. *à seur sereie et bien certifiez Ke salvez les aureit la divine pitiez* Thom. 2550; *je n'ai de vostre amor cure, Car je seux toute seure et bien fie Ke se vos m'avies honnie et si tolue m'onor, Bien tost m'averies guerpie* B. »Rom. u. Past.« II, 17, 32; *je croy c'à vo gré se seront*[1]) *obéy* H. Cap. p. 28; *espoir qu'a-*

[1]) Statt des in obigen Sätzen zur Anwendung gekommenen Ind. muss im Substantiv-Satze der Conj. stehn, wenn das Gedachte als unreal erscheint, was, wie Bischoff a. a. O. p. 55 zeigt, in dreierlei Weise stattfinden kann Auch in dem Falle sind Beisp. der Temp. perf. act. zu belegen. Wie durch das Prs. (resp. Impf.) im Conj. das Fut. I (resp. Cond. I) vertreten wird, so

mours l'ará assez tost conseillié B. de Seb. V, 668. In M. de Fr. 214: *De Gugemer e de s'aïe Bien set que la guerre a fenie* steht statt des Fut. II das Pf., wie Prs. oft für Fut. I eintritt: »weiss, dass er beenden wird« (also Pf. für Fut. I). Ebenso steht das Fut. II nach Vb. der Aussage: Versprechen, Drohen, Schwören u. s. w.: *Par mautalent en a juré sa barbe, Jamès n'aura deslacié sa ventaille, S'iert Viviens ou morz ou pris à glaive* Cov. Viv. 583; *Tenés ma foi, ja vos ert afiée Que je n'aurai cemise remuée, Braies ne cauces, ne ma teste lavée, Ne mangerai* ..... (folgen mehrere Fut. I), *Ne ja ma bouce n'ert à autre adesée, S'iert de la vostre basie et savorée* Alisc. 1989 (entspr. Ed. Jonckbl. 2236; *Et dient qu'i l'aront du tout deshireté Et destruiront Paris* H. Cap. p. 43; *il dient que point ne seront demoré: En France s'en yront* ib. 241; *Li rois .... voloit que ses neveus Edouwars demorast avecques lui; mais la dame l'escusa et dist que, sans son fil, point elle ne seroit retournée en Engleterre* Froiss. I, 21; *jura Dame-Dieu, qui pour nous mort souffri, Que jamais n'averra le païs dégerpi* B. de Seb. XXV, 418; *d'Ernoulde de Biauvois avoit sérement pris, Que de lui ne seroit à nul jour départis* ib. II, 230; *vostre foy m'avés jurée et fiancie Que vous n'arés jamais espousée aultre ami* G. de Bouillon 20068. Aber nicht nur im abhängigen Satze, sondern auch

b) im unabhängigen Satze liebt es das Afr., das Fut. exact. statt des Fut. I anzuwenden, also die Handlung als eine in der Zukunft vollendete, statt als eine sich in der Zukunft entwickelnde darzustellen, wodurch der bestimmte Eintritt derselben bezeichnet wird. Schon das Lat. kannte diese Anwendung des Fut. exact.; sie war besonders in der volkstümlichen Sprache z. B. bei den Komikern verbreitet, findet sich aber auch, wenngleich seltener, in der klass. Prosa: vgl. Draeger, a. a. O. § 138 (p. 284), Kühner, a. a. O. II, p. 113, 3 und 114, 4. Besonders hat sich Madvig in dem schon erwähnten Aufsatze »*De formarum quarundam verbi Latini natura et usu disputatio*« (in Op. alt. ac. p. 60 sq.) damit beschäftigt (p. 88 sq.). Beispiele: *deus sum, commutavero; si pergis, abiero; libenter tibi, ut de eo disseras, concessero.*

1. Wenn Zumpt § 511 behauptet, »weil im Fut. exact. eine zukünftige Handlung als schon vollendet gesetzt wird, so

---

wird natürlich das Fut. exact (resp. Cond. II) im Conj. durch das Pf. (resp. Plsqpf.) vertreten: *Il ne cuidoient mie que il eussent la vile vaincue en un mois* (dass sie erobern würden). V. H. p. 142 und *lors cuidièrent-il bien que li os fust faillie et depeçast* ib. 36. Uebers.: *il pensèrent que l'armée allait faillir et disperser. Por ce si ne vuelent rien dire* (*por ce* = weil die Welt so schlecht ist) *Cil qui le bien dire séussent; Quar il cuident que il eussent Trestoute lor paine gastée* Jubinal »Jongl.« 128 = dass sie ihre Mühe verschwenden würden. *Ne cuit pas k'en la crestienté* ....., *Eüst on mais tel cheval recouvré* Enf. Og. 7015; *se ne cuidoie c'on m'éuist escharny, Vollentiers le prendroie à per et à mary* H. Cap. 92

erhält dieses Tempus die Bedeutung eines Fut. simplex mit dem Zusatz einer raschen Vollendung«, so schreibt er dem Fut. II eine Wirkung zu, die nur durch die häufig dabeistehenden Adv. *cito, jam* u. ä., oder auch durch den ganzen Zusammenhang der Rede zu stande gebracht wird (vgl. Madwig, p. 85, 88, 94). Der Hinzutritt solcher Adv. ist auch im Afr. sehr häufig; wir finden oft beim Fut. exact. oder Cond. II: *jà, tost, tantost, bientost, briefment, errant, prochainement, jusqu'a poi* u. ä. Z. B. *tost, tantost: en cest ille, ù nous soumes, n'a se paiens non, ki jà tantost vos auront mort, se il sevent que vos soiés crestiens* (Man. F.: *auront mis a la mort*) Graal III, 248; ib. II, 400, 498; III, 93; *Tost vus aurai cunté ço que escrit i a* Thom. 2630; ib. 2971; *Venra tes pères et li rois Haucebiers, A lor talent se seront tost vengié* Prise d'O. 1533; ib. 1528; *une chose voz voil je bien monstrer, Que ne preigniez compaignie a Hardré. Tost vos auroit souduit et enchanté* A. A. 663 ib. 1001; »*quex noveles*«*? li cuens Fromons a dit. Et dit li abes:* »*Jo vos aurai tost dit:* Mort de G. 3. Dies *je vous aurai (l'aurai) tost dit* findet sich oft vor der Antwort auf eine Frage, ist hier fast formelhaft geworden (statt *tost* auch *jà*; auch ohne Adv.) z. B. AA. 546; Cor. L. 1679, 2501; G. le Loh. II, 76 u. o. *Tost aurons fait les Frisons recreans* Mitt. 83, 11; ib. 95, 6, 138, 19; Cleom. 9311, 11304; H. Cap. 28; *J'ai espiié une paroit Que j'arai jà mout tost crosée* Th. frç. 202; ib. 649; *Vaz y; ce que faire devras T'avra tost dit* Mir. IX, 558; ib. I, 730, 1216, 1348 u. o.; *Se je uoil uers ma mere aler, Tost m'auras tolu lo baler* L. Yz. 1327; ib. 1421; Ren. 2732; *tost nous ara a point mis Guis qi cante et qalemele* B. »Rom. u. Past.« III, 27, 29; ib. II, 79, 60; II, 39, 35; *S'à ma dame vient à gré Tost m'avra doné santé* Sal. d'Am. V, 5; B. de Seb. XII, 675—77, XVI, 420, XVII, 624 u. o. Das Fut. II ist, wie wir sehn, ungemein häufig; doch steht bei denselben Adv. auch das Fut. I: B. de Seb. I, 1032; Auc. V, 17; Besant 335 u. o.; — *jà: Alixandres point Bucifal par vertu, Jà ara de sen cop contre-cange rendu* Alix. 43, 31; ib. 303, 17, 319, 22; *Fuions nos ent, ja nous aura tués* Alisc. 3449, ib. 374, 6298; *Se il le sevent, jà vous auront ocis* G. le Loh. I, 187; *Que vues tu faire, enragiés, maufes vis? N'as point de heaume, il t'aront jà ocis* ib. II; *S'il vus poent ateindre, ia vus aurunt tue* Rou. I, 2106; ib. I, 2488 u. o.; *Volontiers encor i pallasse, Et donroie la male Honte; Mais cil chevalier et cil conte M'avroient ja mort, bien le sai* Fabl. IV, 43; ib. IV, 162, 185; Ren. 4495; — *bientost, jusqu'a poi, prochainement, errant: Je l'arai bientost à point mis En son let* Th. frç. 84; *dusqu'a pou le vos arai en ceste vile amenée* Auc. 40, 26; *Ce vous arai je dit errant* Cleom. 12101; *Chertes je vous sievrai à coite d'esporon; Et devant Ytalie arrai mon paveillon Drechiet prochainement* B. de Seb. XIV, 64; — *briément:* Neben *briément vous en dirai la sonme* Cleom,

16053, (ebenso 1727) findet sich: *Armes portoit moult desguisées Sormons li Rous, mais devisées Les vous arai assez briément.* Ebenso: ib. 17155; Enf. Og. 2653, 3449. Durch Beifügung dieser Adv. erst wird, wie gesagt worden ist, die Schnelligkeit, mit der eine zukünftige Handlung eintritt, ausgedrückt; andere Hinzufügungen können dieselbe Wirkung haben z. B.; *Ses puis ataindre à mon branc acerés, A. I. seul cop les aroie tués* Alisc. 5332; (Vgl.: nfr. *il sera bientôt revenu* Mätzner S. I § 48).

2) Das Fut. exact. allein besagt also nichts von einer derartigen raschen Vollendung; wohl aber wird dadurch mit grosser Sicherheit das Eintreten einer Handlung vorausgesetzt. Daher wird es angewandt bei zwei in die Zukunft fallenden Handlungen, von denen die eine durch die andere bedingt, die eine in der anderen eingeschlossen ist, so dass mit dem Eintritt der einen auch die andere eingetreten ist.

Das Lat. verwendet in diesem Falle beidemal das Fut. exact., z. B.: *si quid ab homine tuae utilitatis causa detraxeris, inhumane feceris* C. Off. 3, 6, 30. Dasselbe ist auch im Afr. möglich (für das Cond. gilt stets ebenfalls das vom Fut. Gesagte), z. B. *Qui auroit mort cel felon traïtor, Moult auroit bien emploié son labor* Prise d'O. 237; *Male prison m'aroit donée Qui à li envoïiet m'aroit* Perc. 3460. Oder aber, vielleicht weil eine zweimalige Anwendung des Fut. exact. sehr schleppend war, verwandte man einmal das Fut. I, das oft vertreten wird durch das Prs.: *Se nous souffrons à crucefier si comme il fist soi, ne li aurions nous pas assés guerredounet; car il coumencha la bontet* Graal II, 154. *Moult m'aura cil servi a gré Qui premiers le m'enseignera* Fabl. I, 266; *Qui vous pendroit à vostre corde Il auroit fet bone jornée* Rut II, 73, 240; *Moult m'aueroit servi à gré Qui en son sens la meteroit* Cleom. 12998; *Onques nus ne fist si grant perte Com j'auroie fet se perdoie Vostre amor* Sal. d'Am. II, 81; *Sé longement le faitez, vous nous arés honni* B. de Seb. V, 540, ib. IX, 62. Gleichbedeutend ist: *Nous nous serions trop meffait Du refus faire*, Mir. X, 317, denn in dem *du refus faire* liegt: »wenn wir es abschlagen würden«, und: *je vous en pri... C'on ne sache dont c'est venu; Que* (denn) *vous m'ariez desconfit*, Mir. XIX, 306, wo aus dem Zusammenhange zu ergänzen ist: »wenn man es durch Euch erführe«. Ferner gehören hierher: *S'à mon signor le poons rendre, Moult l'aurons bien à gré servi* Perc. 7303; *Moult grant honor aroit conquise, Qui le siége en poroit oster Et la pucièle délivrer* Perc. 6086; *se nous la besongne ainsi faire poons, Sagement et à droit esploitié averons* Berte 1865; *qui or le porroit tenir Et bien batre à la retornée, Moult aroit fet bone jornée* Th. frç. 140; *Sé parler i puis, je l'arai conseillie* B. de Seb. XVI, 724. Aehnlich ist: *s'il li loist un cop ferir ..., Il l'ara mort et vencu* Ferg. 86, 16; *S'ensément le voes faire, le roi sauvet aras* B. de Seb. XV, 791. Der-

selben Art sind Fälle, in denen jemand einer Aufforderung zur Begründung oder, um ihr eine grössere Dringlichkeit zu geben, die Grösse des Verdienstes hinzufügt, das der sie Ausführende sich erwirbt (sei es um den Sprechenden: »und Ihr werdet mir einen grossen Gefallen thun«, oder ohne Rücksicht auf denselben: »und Ihr werdet eine gute That vollbringen«); oder wo er überhaupt eine Bemerkung über die Wichtigkeit, die Tragweite der von ihm verlangten Handlung hinzufügt; lat.: *da mihi hoc, jam tibi maximam partem defensionis praecideris* Cic. Verr. 2, 62, 151. Ebenso im Afr.: *Car me moustrez la voie ... a la maison Symon, Si arés fait aumosne* Berte 1183, wofür 1209: *car la m'aprent Si ferés grant aumosne. C'est mort en l'eve me portez, Si m'aurez moult servi à grez.* Fabl. I, 18 aber: *Va tost; le m'amainne et revien Isnelement: si feras bien*, ib. II, 70; *vueilliez Que je le voie et que le baise, S'arez mon cuer mis en grant aise* Mir. X, 796. Statt des Imp. steht das Fut. Auc. 14, 4: *Vos n'en irés mie, car dont m'ariiés vos mort.* (Für das Nfr. vgl. Mätzner S. I, 48, 4.)

3) Weiter von der ursprünglichen Bedeutung des Fut. exact. entfernen sich Fälle, in denen die eine der beiden zukünftigen Handlungen zwar die andere nicht in sich schliesst, sondern diese auf jene folgt, aber so sicher folgt, dass mit dem Eintritt der einen auch die andere als geschehn (»so gut wie geschehn«) zu betrachten ist.

Mehrere der hierher gehörigen Fälle haben wir, weil die Adv. *jà, tost* u. a. dabei standen, schon sub 1 gebracht, so Fabl. V, 162, Prise d'O. 1528, Mitt. 95, 6, L. Yz. 1328, Ren. 2732, H. Cap. p. 28, Mir. I, 1216. Ferner gehören hierher: Joinv. § 641: *se vous nous lessiez nagier, nous vous averons, ancore ennuit, delivrei dou peril; car nous vous averons passei ce destroit.* Ebenso: *se je trovoie Ke m'amaist sens fauceteit, En plus grant joliveteit Avroie tout mon cuer mis* B. »Rom. u. Past.« II, 11, 30; *faites vostre ami de moi, S'avroiz trove en bone foi Dedenz fin cuer leial amor* ib. I, 46, 31; *s'amors m'auroit à mort point, Se toz jors m'estoit issi fière* Jub. »Jongl.« 50; *je n'iroie pas hors de Paris; j'avroie perdu honor mes a tos dis* B. »Rom. u. Past.« I, 64, 30: d. h. »wenn ich es thäte, würde es den Verlust meiner Ehre herbeiführen.«

Der Eintritt der einen Thätigkeit kann auch an das etwaige Ausbleiben der anderen geknüpft sein: *Vous proi-jou ..., que vous retornés; car autrement nous aurés-vous mors et maubaillis* Graal III, 107; *Si vus ne les volez regarder Ne volenters ou eux parler, Si averount mensounge trové* Fabl. II, 253; *se n'en pense li rois de majesté, A tart seront arriere retorné* Enf. Og. 1672; *se vous ne lez faites, foy que doy saint Remy, De ces crestiaus lassus aray là jus sally* HCap. 200; *sé vous ne me livrez Armurez*

et cheval, si qu'en couvent l'avés, Vostre escuiier arai tous ses dras desnués B. de. Seb. VIII, 230.

4) Noch mehr tritt der im Fut. exact. liegende Begriff der Vollendung zurück in Fällen wie *tu aies le roi mandé Et la roïne et sa gent toute Et je r'arai la moie toute De par tout mon palés mandée* Perc. 10225, d. h. du fordere den König Artus auf, dem Zweikampfe beizuwohnen, und ich werde »inzwischen« mein Volk dazu zusammenrufen. Das Fut. II wird angewandt, weil die Erfüllung der vorangehenden Forderung einen Zeitpunkt hinstellt, der auch für die Vollendung der an 2. Stelle versprochenen Handlung angenommen wird. Ebenso: *des euesques de France des plusurs m'amenez, E jeo aurai mes humes cuntre vus asemblez* Rou I, 4338; *soiiez bellement de céens departy Et demain revenez ung pau devant mydi, Si arons par raison cest affaire furny* H. Cap. 29, ist: »und dann werden wir diese Angelegenheit besorgen«. Dies Beispiel führt uns schon zu

5) derjenigen Anwendung des Fut. II, welche sich ohne Beziehung auf eine zweite Handlung findet. Das Fut. exact. an Stelle des Fut. I anwendend, stellt man sich auf den Standpunkt der Vollendung, giebt man den Erfolg, die Wirkung an anstatt der Handlung selbst: Besonders deutlich zeigt uns dies Versetzen in den aus der Handlung hervorgehenden Zustand: Joinv. § 164: *Aussi avint de ceste chose comme qui averoit demain boutei le feu à Petit-Pont de Paris* (Uebers. *Autant advint de cette chose comme si quelqu'un demain mettait le feu au Petit-Pont de Paris*). B. de Seb. IX, 502: *Las! dient li enfant, où nous aront menés, Chil félon traïtour?* Ebenso: *En ses piez mist un vermeille soller: Granz sont, de buef, deseure sont crevé. Dex, dist Bertrans, beau rois de majesté, Cist m'auront sempres trestoz les piez froé* Charroi de N. 995; *a tort avés méue La guerre vers Guion, dont France iert confondue, Et mainte riche dame en veuveté chaüe* G. de Nant. 69; *plus aiment la paine que nul autre delis; Ne jamais en sa vie n'erent de lui partis* Alix. 70, 4. *Se li cors ad este neiez . . . Si serra l'alme revenue Idonc el cors* Besant 358; *Bien sera m'ame devorée, Qu'en enfer sera demorée Avoec Cahu* Th. frç. 153 (Rut. II, 258, 568); *Mahom, fait il, que m'est il avenu Que sans moi s'ierent Sarrazin combatu* Enf. Og. 4883; *Plus courtois de lui ne plus bel Ne quiere nus; car, c'est passé, On ne l'auroit jamais trouvé* Cleom. 4894. Der Ritter sagt, er habe keinen Appetit; der Knappe möge allein essen und ihm dann folgen. Dieser antwortet: *Voulentiers, sire, par ma foy: J'ay faim, mais j'aray fait bonne erre* Mir. XIX, 219. So steht das Fut. exact. oft bei Versprechungen, Drohungen, Prophezeiungen: *Ne mangerai ne nen aurai béu Très ke je t'ai ou mort ou recréu* Alisc. 1123. In Graal III, 15 ist wohl ziemlich sicher: *Tu ne seras jamais venus en ton païs, se en songes non,* statt *veus* des Textes zu lesen. *Se en menties,*

lors est renouuelee La mortel guerre et toute esfundree; A tot le mont auroie lors mostree La mortel guerre que m'auies brassee Mitt. 236, 26; *Qui l'enfraindra, s'il est tenuz, Mult mal li sera avenuz* Ren. 9956; *Chertes, quant je serai à no lieu retournés, A l'albeit de no lieu m'ière de vo loés* B. de Seb. XVI, 61, ib. XV, 69. So auch, wenn der Dichter, etwa um die Aufmerksamkeit der Zuhörer von neuem zu erregen, vorher kurz andeutet, was dem Helden noch alles weiter begegnen wird: *Tout le tiènent à mort, li grant et li ménour; Mais il ne mourra mie, ains passeront maint jour ..... Le roy fera morir de Franche le majour, Et ara par acort espouset sa serour* B. de Seb. XIX, 634. *Pour Baudewin .... Passèrent outre mer, andoi, par compaignie; Or en aront par tans vraie nouvelle oïe* ib. XXI, 775. Der gewöhnliche Uebergang, wenn der Bericht von einer Person oder einer Begebenheit einstweilen abbricht und zu etwas anderem übergehen will (nach Gautier Ep. frç. I², 396: *Cliché de Transition*), ist in den afrz. Romanen, wie Berte 1424: *de li vous lairons ore a parler ici, Et quant lieus en venra, tost i serons verti* (aber vgl. ib. 1894: *De li vous lairai ci, mais g'i revenrai ja*). *Der roi de Gafré lairons or ci les dis, Jusc'a petit i serons reuerti* Mitt. 36, 4. *Or en lairai .I. poi, si serai revertis Au dansel Baudewin qui s'en va vers Paris* B. de Seb. XXIII, 862; *de lui me terrai, si serrai revertis A son frère Esmeret* ib. XVII, 815.

6) Wie im Lat., so kann im Afrz. das Fut. I im Sinne eines Imperativs stehen (vgl. Diez III, 283) z. B. Rol. 28. 70. 72. 79—81. 592. 944/45 u. ö. Cor. L. 65—67. Rou II, 1071. 3019. Mitt. 49, 10. 52, 19. 111, 12. B. de Seb. XXV, 412. Fabl. V, 27. 114 u. o. In demselben Sinne nun bietet uns B. de Seb. III, 150 das Fut. II: *Gardez ceste pucelle, si l'arés bien vestue.* Das Fut. I wird statt des Imp. verwandt, indem man statt des Befehls eine Erwartung ausspricht, deren Erfüllung man entgegensieht; indem man das Fut. exact. anwendet, stellt man die vollendete Handlung als erwartet hin, in ähnlicher Weise wie durch den Conj. Pf. im Gegensatze zum Conj. Prs. die vollendete Handlung als Inhalt des Wunsches bezeichnet wurde. Zweifelhaft, ob ebenso zu fassen, ist das Fut. II, trotzdem es unter Imp. steht, in Rou II, 2664: »Lasst Euch nicht so ruhig Eure Habe von den Feinden wegschleppen, sondern *Fierement les enuaissiez Sis aurez tost estolteiez. Ferez seignurs, ferez uassals, Ferez cheualiers e cheuals, Tuez quanque tuer porreiz, Ja mar hume i esparniereiz.* Diez giebt *estotoier* nur = misshandeln; ebenso Bartsch: *estoutiier*. Danach würde es sein: Greift sie wacker an und schlagt ohne Rücksicht auf sie los. Eher aber gehört wohl die Stelle zu den unter 3) aufgeführten Fällen: Greift sie wacker an und Ihr werdet sie dadurch betäuben, d. h. zum Widerstand unfähig machen (*estolteier* von *stultus*).

7) Das Fut. II, obwohl wechselnd mit dem Fut. I, lässt sich in folgenden Fällen logisch rechtfertigen: *Li prumerains k'iert en fuies tornés, Li briserai les bras et les costés* Alisc. 5285, wofür an der entspr. Stelle bei Jonckbloet V. 5556: *Li premerains qui ert fuianz trovez, Li briserai*... Ebenso: *Par la cuntrée fud crié, Qui le larron aureit osté, Son jugemens mesmes aureit* M. de Fr. 172; *iray veoir l'ost de ce cônte Fedry. A guise de paumier aray mon corps vesti* H. Cap., d. h. dazu werde ich mich »vorher« als Pilger verkleiden; *chuis qui ert mes amis, Et qui ara mes greis et mes boins acomplis; Tantost qu'il sara mors, il seroit droit-ci mis* B. de Seb. XI, 567, wofür nachher: *Puis lor fait-il entendre, qui son voloir fera, Que li âme de lui che paradis ara.* Das Lat. könnte nur das Fut. II verwenden, wie in: *ut sementem feceris ita metes.*

8) Wie das Fut. I durch das Prs. vertreten werden kann, indem der Sprechende das »in der Zukunft Liegende in der Lebhaftigkeit der Auffassung oder in der festen Ueberzeugung von dem Eintreten desselben als ein schon Gegebenes anschaut« (Kühner, a. a. O. § 31, 7), so kann in derselben Weise das Fut. exact. durch das Pf. vertreten werden (Kühner, § 33, 4). Stand das Fut. exactum nun im Sinne des Fut. I, so erhalten wir Fälle, in denen das Pf. statt des Fut. I steht (vgl. Dräger, a. a. O. § 129: *perii, si me aspexerit.* Plaut.): *Noz bacons a fet son covent: Perdu l'avons, jel vous pramet* Fabl. IV, 99. »Wir werden unseren Schinken so sicher verlieren, dass wir sagen können, er ist schon verloren«. Entsprechend ist unser dtsch.: »er ist so gut wie verloren«, womit vgl. Th. frç. 374: *je sui comme à mort peris S'il ne li prent de moi pitié.* Ebenso: *Se deliurer me puez, mult t'est bien auenu* Rou I, 2979; *Vostre biauté qui m'a mort, Se de vous n'ai prochain confort* Sal. d'am. III, 7; *s'il n'ont aide, uenu sont a torment* Mitt. 116, 31; *Pas ne doit trop chanter chieus qui à cheval va; Né trop plourer ossi li homs qu'à piet sera: Car quant il plaist à Dieu, tantost remonté l'a, Et chieus qui trop haut chante, quant Diex volt, tost plourra* B. de Seb. IX, 911; *S'on va en parlement, la journée est alée* ib. XXIV, p. 367.



Inhalt.

Vita.

Theodorus Engwer patre Theodoro matre Maria e gente Böckenhauer, quos adhuc bona frui valetudine maxime laetor, in oppido Grimmen natus sum die XXIII mensis Februarii anno hujus saeculi LXI. Fidei addictus sum evangelicae. Litterarum elementis Wolgasti in schola, quae »Wilhelmsschule« vocatur, imbutus tempore paschali a. LXXVIII in gymnasium reale regium receptus sum, quod auspiciis Simonis, viri optime de me meriti, floret. Testimonio maturitatis munitus mens. Aprili a. h. s. LXXX numero civium universitatis Berolinensis adscriptus sum, qua in universitate per novem semestria in linguarum rec. studia incubui.

Magistri mei doctissimi et clarissimi fuerunt Bresslau, Feller, Geiger, Henning, Napier, Paulsen, Roediger, Scherer, Schmidt, Tobler, de Treitschke, Vahlen, Zeller, Zupitza. Quibus omnibus optime de me meritis summam semper habebo gratiam, praecipue autem Adolfo Tobler, viro illustrissimo, cuius benignitate seminario romanensi adscriptus per bis sex menses exercitationibus interfui et qui semper clementissimis consiliis in huius opusculi elaboratione me adiuvit.

Thesen.

I.

Shak. Julius Caesar IV, 1, 37 sind die Änderungen von Theobald und Staunton, die auch Wright und Delius angenommen haben, zu verwerfen. Es ist die Lesart der Fol. *objects, arts and imitations,* beizubehalten.

II.

Fabl. II, 115 ist statt *mar seras douté*, wenn nicht *sera douté*, so *seras doutez* zu schreiben und als prohibitiver Imperativ mit dem Fut. II statt des Fut. I zu fassen.

III.

Gautiers Urteil über die deutsche Frau (in Ep. frç.) ist ein ungerechtes und aus nationaler Voreingenommenheit herrührendes.

